



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

353 (1.8.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215621)



unter englischer Oberhoheit führen, macht sich seit langem eine all- arabische und nationalistische Bewegung geltend, deren erstes Ziel die Vertreibung der Fremden ist. Wir haben jedoch erst den Auf- stand in Syrien erlebt, der den Franzosen ganz empfindliche Ver- luste brachte. Jetzt hat in Bagdad eine Vertreibung mesopotami- scher Araber stattgefunden, die den Bündnisvertrag mit England, der Großbritanniens die Heberhebung der Finanzen und anderen Vorteile, sowie die Aufrechterhaltung einer englischen Garnison ge- währt, verworfen. Gleichzeitig hat es auch blutige Zusammenstöße mit der englischen Besatzung gegeben. Die arabische Bewegung, die sich über die ganze arabische Halbinsel und Kleinasien hingiebt und auch bei den ägyptischen Nationalisten eine starke Stütze findet, wird den Engländern noch eine harte Nuß zu kneten geben und vor allem die Beziehungen zwischen Kairo und London immer schwieriger gestalten. Die Mosul-Frage wird in die zweite Phase einströmen, wenn der Völkervertrag seine Entscheidung gefaßt haben wird. Fällt diese Entscheidung zu Ungunsten der Türkei aus, dann wird sie nicht allein in Mosul, sondern auch in der Türkei und den arabischen kleinen Staaten wie eine Bombe einschlagen. England wird, wenn es sich den Durchgang von Indien nach Mesopotamien offen halten will, noch manchen Kampf mit den türki- schen und arabischen Stämmen ausfechten müssen. Einen Rückschlag wird es aber auch vor der Angara-Regierung nicht antreten, selbst wenn diese unter dem Druck der nationalistischen Elemente dem Konflikt mit militärischen Mitteln eine andere Wendung zu geben versuchen sollte, was aber unwahrscheinlich ist.

Indische Fragen

Religionismus und Revolution hängen stets zusammen. Aufrich- tige, wahrhaft bedeutende Revolutionäre haben immer möglichst ge- traut und von ihrem Traum befreit gehandelt. Besonders im Orient leuchtet diese wichtige Tatsache hervor, und in Indien steht die Gegenwart einen der wertvollsten Versuche des Umsturzes durch religiöse Kräfte dar.

Doch nicht mit Hilfe des weltlichen Armes, wie es die frommen Bekehrten meist allzuerst annehmen, da sie selbst am liebsten die Waffen führen würden, will die neue Bewegung den gewaltigen Umsturz durchführen, sondern friedlich durch Seelenkräfte oder die Macht der Wahrheit. Satyagraha heißt das indische, heute viel genannte Wort, das einen eigenartigen Begriff der indischen Welt umkreist und diese Bewegung bezeichnet.

Die Seelenkräfte in den Dienst einer Sache stellen, gehört zum Programm des berühmten politischen Heiligen Mahatma Gandhi, den Madan Mohan Malaviya aus der Hand entließ. Am ihn lehrt sich das junge Indien, das sich vermöge seiner westlichen Bildung den Engländern durchaus gemachtem und ebenbürtig fühlt. Von dieser Überzeugung durchdrungen, strebt die Jugend nach „Swaraaj“, der Unabhängigkeit, der indischen Autonomie.

Mahatma Gandhi hält aber deren Ungeheuer im Auge, da er die nationale Wiedergeburt nicht ohne sittliche Wie- dergeburt für möglich glaubt, die nationale Freiheit nicht ohne Befreiung von verrotten Vorurteilen denken mag. Nicht wild und blutig wie bei so manchem früheren Zustand soll es zugehen, sondern die Heiligkeit der Seele, ruhiger und feier Opferstimm sollen liegen. Der Mahatma selbst gibt das Beispiel durch unent- wiesene Sanftmut, läßt sich aber nie in seinen Beschlüssen beirren.

So ideal die persönliche Gesinnung dieses Mannes und vieler seiner Anhänger ist, die gleich ihm der vornehmsten Rolle entlassen, unentbehrbar zeigt sich, daß der neue revolutionäre Geist in Indien verstanden mit der großen Bewegung sein muß, die Indien seit ge- räumlicher Zeit aufwärts führt und deren Spiel am genauesten in Aus- land zu erkennen ist. Da das plötzliche, sentimentale leidenschaftliche Interesse, das für die unterste Klasse, die bisherigen Paria entstammt und zum Drama der entsetzten Seelenkräfte führt, erinnert an die Romantik, die im neunzehnten Jahrhundert Fußfassen ließ, so ist die Bewegung Gandhi's ein Schiller Lakshis und wie dieser für den Rückstufschwärm, ist der Mahatma von ganzer Seele der nie- dersten Volksschicht Indiens zugetan, deren Erlösung den ersten Punkt seines Programms bildet. Der zweite Punkt besteht in der Einigung von Hindu und Moslem, der dritte bringt den Aufbau der heimischen Industrie, vor allem der Baumwollspinnerei auf dem Lande, der vierte enthält ein Verbot sämtlicher Nahrungsmittel, und der fünfte zielt in der Förderung nationaler Erziehung und nationaler Rechtspflege.

Die Hebung der untersten Klasse bildet also den Grundstein des zu errichtenden Gebäudes. Bezeichnenderweise nennt Gandhi sein Programm ein „konstruktives“ im Gegensatz zu den nur destruktiven anderer Revolutionäre.

Die Paria sind nicht selbigen, wie es einst der Muschil ge- wesen, sie leben auch nicht im Elend, viele ihrer Söhne haben sich durch verschiedene Gewerbe bereichert und europäische Bildung ge- nossen. Umso peinlicher müssen sie es empfinden, noch für unrein zu gelten. Der höhere Hindu darf sie nicht berühren, die heiligen Stätten und deren Tempel darf ihr Fuß nicht betreten. Wegen dieser Auffassung richtet sich die Empörung Gandhis zur großen Be- friedigung der hinter orthodoxer Tradition und zur Verlegenheit der Engländer als Hüter der öffentlichen Ordnung. Die Auffassung, daß der Paria unrein, religiös abgelehnt, streng von den an- deren Klassen getrennt zu gelten hat, ist selbstgelehrt und entspringt dem Ursprung indischer Zivilisation, ja so grausam sie erscheinen mag, sie hat den Adel dieser Zivilisation ermöglicht und erhalten. Denn als die Arier in Indien einströmten und es eroberten, fanden sie eine niedrigere Klasse vor, Tiermenschen, offenbar, wie sie in den verschiedenen Epochen geschildert sind. Sie wurden nicht aus- getrieben, sondern man ließ ihnen so viel Spielraum, daß sie sich zu großen „Klassen“ formten. Nur eine religiöse Scheidewand bewahrte die edlere Klasse vor der Mischung, denn nirgendwo glaubte man so stark wie unter den indischen Ariern an aristokratische Hochachtung. In der ihr zugewiesenen abgesonderten Stellung war die unterste Klasse wenig bedrückt, besonders in der jüngsten Zeit, und vermehrte sich auf 60 Millionen, bildet also heute den sechsten Teil von Indiens Bevölkerung.

Der Mahatma ist politisch sehr klug, wenn er sich auf diese 60 Millionen stützt und sie als Hebel benutzt für die von ihm ge- plante Bewegung. So haben die aus dem Elendland herbeige- kommenen Christen, freilich mit Hilfe und Sympathie ideal träumer- ber großer Herren, die alte Welt aus dem Unglück gehoben.

In der eigenen Häuslichkeit errang Gandhi den ersten Sieg, indem er seine vornehme Gattin zwang, trotz dem Fluch ihrer Priester, ein Paria Mädchen als Tochter anzunehmen. Er sanftmütige Gattin, die sich anfangs leidenschaftlich sträubte, für seinen Gedan- ken und sanftmütige eine große Anzahl Jünglinge aus höchsten Hindukreisen, für die Sache einzusetzen. Lange geduldet vom Mahatma und dessen Gattin geführt, kam er nunmehr die Em- pörung gegen das bisherige Kostenwesen gewaltig auf. Seine Em- pörung haben feierlich geschworen, alles zu ertragen, um den Paria Gleichberechtigung zu verschaffen. Sie wollen zu diesem Zweck „die Seelenmacht“ — wie ich Satyagraha übersetzen möchte — ge- brauchen und ihr Bestes ist von zäher, positiver Widerstandskraft er- füllt.

In Südbindien befindet sich zu Vorkom im Sand Trancore eine allverehrte Tempel, von einer heiligen, nur von Brahminen be- wohnt Stadt umgeben. Dort ist die Hochburg der Hindu orthodoxie und den Paria war es aufs strengste verboten, die Gegend zu betreten. Nun wollten die Revolutionäre in dies Ge- biet eindringen und damit den Bann brechen. Um Un- ruhigkeiten zu vermeiden, haben sich die Engländer gemeldet, die Reue- ren zu verhindern, die sich kampfes folgen und nur ihre Überzeugung ändern. Ihre Zahl wächst jedoch so, daß die Verlegenheiten sich mehren und die Engländer die Strafeneingänge besetzen müssen. Nun haben die jenseitigen Revolutionäre in Scharen vor den engli- schen Besatzungen, bemüht, sie mit „Seelenmacht“ zu überwin- den, indem sie barfuß in der Sonne verharren und bis zur Er- schöpfung stehen, jedoch sie schließlich mit Tote von der Stelle ge- trogen werden müssen. Das Gelächter besteht darin, daß man den Widerstand durch Handhaft und still ertragenes Leiden zu besiegen sucht. So will es Satyagraha, die Seelenmacht.

\* Einberufung einer britischen Reichskonferenz. Nach einer Meldung aus London hat die britische Regierung die Einberufung einer neuen Reichskonferenz beschlossen, auf der die Frage der Beteiligung der Dominions an außenpolitischen Entscheidungen geregelt werden wird.

Gedenkfeier für Jaurès

Eine gerührte Rede Loebes

[7] Berlin, 1. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) In Paris ist am Montagabend eine internationale sozialdemokratische Gedenk- feier für den vor 10 Jahren ermordeten Jaurès veranstaltet worden. Für die deutsche Sozialdemokratie sprach bei der Gelegen- heit der frühere Reichspräsident Paul Löbe. Er sprach, wie wir im „Vorwärts“ lesen, ganz in der Ideologie der deutschen Emi- gration der Vier und Vier Jahre, nichts anderes als wie seine, Böhm, Rolles Feß und Renaud-Ruge. Auch für Löbe ist Paris die Wiege des durch die große Freiheitskämpfe geheiligten Bodens, von dem die „Proklamation der Menschheit“ ausging und den Herr Löbe inspektieren mit Rührung besah. Aber abgesehen von diesen utopischen Ideologien sind noch ein paar Sätze seiner Ansprache wert der Erinnerung aufbewahrt zu werden. „Der Krieg“, erklärte Herr Löbe, „hat wieder die Besiegten von den Rechten des Kapitalismus befreit. Die Welt hat nicht genug verloren können, was bei uns in Deutschland nach dem Krieg vorging. Sie sah nur den politischen Zusammenbruch des alten Regimes. Aber parallel mit dem politischen Befreiung ging die Verjährung der wirtschaftlichen Abhängigkeit, gefördert durch den außenpolitischen Druck“. Herr Löbe ist der Auffassung, daß der große „demokratische Sieg vom 11. Mai“ um die „Klage außenpolitische Politik“ der fran- zösischen Sozialdemokratie die Periode abschließt. Aber was heute in London beschlossen wurde, sei vielleicht nur der Beginn der Befreiung Europas, aber doch auch zugleich eine internationale Ver- knüpfung des Kapitals. „Se internationaler das Kapital, umso in- ternationaler unser Kampf“.

Der gerührte Herr Löbe scheint den Verlauf der Dinge auf der Londoner Konferenz und die Rolle, die dabei der Lieberdemokrat Herr Jaurès spielte, doch nur oberflächlich verfolgt zu haben. Von der wenig internationalen Gesinnung, die gerade vor 10 Jahren die französische und belgische Sozialdemokratie innerhalb der 2. Inter- nationale betätigten, lebt in ihm überhaupt keine Erinnerung.

Der übliche Balkan-Zwischenfall

Aus Sofia wird nach einer Wiener Drohung der „D. A. Z.“ gemeldet, daß ein griechisches Grenzbataillon 26 Bulgaren in griechisch-Mazedonien gefangen genommen und 19 davon ge- tötet hat. Fünf weitere seien vom gleichen Schicksal bedroht. Die bulgarische Regierung unternimmt bei der griechischen Regierung und bei der griechisch-bulgarischen Kommissionskommission ener- gische Schritte wegen dieser Vorgänge.

Deutsches Reich

Der neue Jollitarif

Von der Deutschen Volkspartei ist im Reichstag folgender An- trag eingegangen: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichs- regierung aufzufordern, den dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Zölle und Unschärfen dem Reichstag noch im Monat August vorzulegen.“

Erhöhter Reichszuschuß zu den Sozialisten

Der Reichstag wird voraussichtlich demnächst einen Wech- seln vor sich sehen, wonach am ersten August 1924 an der Reichszuschuß zu Invaliden, Kranken, Alters-, Witwen- und Wai- senrenten von monatlich drei Goldmark auf vier Goldmark erhöht wird. Die Poststellen sind angeordnet, den am ersten August vor- handenen Empfänger solcher Renten vom ersten August an monat- lich eine Rentenmark mehr auszuschütten. Waisenrenten werden nicht erhöht.

Das Kommunistenverbot im bayerischen Landtag

Im Bayerischen Landtag erklärte Innenminister Stähler bei der Beratung der kommunistischen Anträge auf Auf- hebung des Verbots der kommunistischen Presse, sowie Freigabe des beschlagnahmten Materials der kommunistischen Fra- tion, daß für die Regierung noch immer die gleichen Gründe für die Aufrechterhaltung des Verbots der kommunistischen Presse bestehen. Die kommunistischen Pläne, die gerade in den letzten Tagen bekannt geworden seien, müßten die Regierung in ihrer bisherigen Auffassung noch befestigen. Die kommunistischen Anträge wurden bei der Stim- menabgabe des öffentlichen Blods abgelehnt.

Bei der Beratung der Anträge zur Bekämpfung der Kriegsschuldfrage erklärte der Abg. Glaser (Soz. Volk. Blad), es müßte immer wieder der Beweis geführt werden, daß Deutschland nicht die Schuld am Kriege trage.

Abg. Rohhaupter (Soz.) stellt fest, daß auch seine Partei mit dem Grundsatze einverstanden ist, daß die Reichsregierung den offiziellen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage aufnehmen. Die Art des Kampfes und namentlich auch der Zeitpunkt hierfür müsse alles dem Reich überlassen bleiben.

Abg. Schlatter (Rom.) erklärt sich gegen die Anträge.

Unter lebhaftem Beifall des Hauses betonte Präsident Königs- bauer, daß es dem deutschen Parlament unmöglich sei, wenn in einer derartigen Weise, wie es der kommunistische Redner getan habe, zu einer Lebensfrage des deutschen Vaterlandes Stellung ge- nommen werde.

Der Antrag der Bayerischen Volkspartei wurde gegen die kommunistischen Stimmen angenommen.

Ein Antrag der Deutschnationalen, der verlangt, daß bei den Verhandlungen über das Dawesquinteten die Kriegsschuld- frage erörtert aufgeführt werden soll, wurde gegen die Stimmen der Freien Vereinigung, der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Die öffentlichen Anträge werden ab- gelehnt.

Generalkonsul Cigno verläßt München

Wie die „Münchener Flugblätter“ berichtet, nimmt England einen Diplomatenwechsel in München vor. Botschaftsrat Cigno, der das englische Generalkonsulat in München leitete, verläßt München und wird als Vertreter seines Landes nach Lan- zette geschickt. An seine Stelle kommt, nach demselben Blatt, Botschaftsrat Venting zurzeit in gleicher Mission in Athen.

Das gleiche Blatt will wissen, daß auch der zurzeit in Amerika in Urlaub weilende amerikanische Konsul Ruchp, der Vertreter Amerikas in München, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren soll. Amerika soll sich übrigens wie früher wieder durch einen Generalkonsul in München vertreten lassen.

Die Polizei in Thüringen

[7] Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die polizeilichen Verhältnisse in Thüringen sind Mel- dungen durch die Presse gegangen, die Falsches und Nichtiges ver- breiten. Die Tatsachen liegen, wie wir hören, so: Thüringen be- steht ursprünglich eine Polizeitruppe in Höhe von 750 Mann. Auf Vorschlägen des Ministerpräsidenten Hermann ist im März vorigen Jahres die thüringische Regierung ermächtigt worden, die Zahl auf 1000 zu erhöhen. Wenn diese Zahl erreicht war, sollte eine weitere Erhöhung geprüft werden. Aufgrund einer solchen Weisung ist dann im Oktober vorigen Jahres die Truppenstärke auf 1200 heraufgesetzt worden. Thüringen besitzt seit die- sem Termin bereits die entsprechenden Vorschüsse.

\* Italien und Sowjetrepublik. Die Reise des Runtius Be- celli nach Berlin hat insofern besondere Aufmerksamkeit erregt, als der Runtius u. a. auch mit dem russischen Geschäfts- träger wiederholt Ausreden gehabt haben soll, was man in politischen Kreisen mit der Absicht des Italiens in Verbindung bringt, die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland aufzu- nehmen.

\* Unruhen in Bulgarien. In der bulgarischen Hafenstadt Warna kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Regierungstruppen einer- seits und Kommunisten und Agrariern andererseits. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Es er- folgten Massenverhaftungen.

Ober-Lahnstein, 31. Juli. Die Stadt Ober-Lahnstein be- schädigt, anfangs Oktober ihre 800. Jubelfeier zu begehen.

Badischer Landtag

Fortgang der Landwirtschaftsdebatten

[7] Karlsruhe, 1. Aug. (Eig. Bericht.) In der gestrigen Nachmittags-Sitzung sind die Tribünen überfüllt. Das Haus steht die Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern bei Titel „Landwirtschaft und Ernährung“ (ordnungs- mäßiger Rat Landwirtschaftskammer) fort.

Ein Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Paul Kiblich, Dr. Glöckner, Hagen, Dr. Rager, Rastbach, Kößel und Schön, der zur Behebung der katastrophalen Wohnungs- lage der Regierung ersucht, den Gemeinden, denen Gelegenheit gegeben ist, unvollendete Wohnungsbauten gütlich zu erwerben und zu voll- enden, wie es zuerst der Stadt Herrsching durch Uebernahme eines durch die Eisenbahnverwaltung errichteten großen Wohnungsbaus möglich ist, eine entsprechende finanzielle Unterstützung angeben zu lassen, wird zunächst dem Haushaltsausschuß überwiesen, um in der heutigen Sitzung im Plenum vorzubringen zu werden.

Ein Antrag Fischer-Weihenheim (Landb.) auf Herab- setzung des

Schulzoll für Tabak

wird sofort beraten. Zum Wort gemeldet sind sieben Redner.

Abg. Gähler (Rom.) bekämpft die Schulzoll-Ver- lage des Landbundes, die nur eine Bereinigung der großen Rolle mit Einschluß der kleinen Landwirtschaft herbeiführt.

Abg. Rüdert (Soz.) hält es für seine Pflicht, festzustellen, daß die kommunizierten sozialdemokratischen Anträge, die sie im Reichstag beantwortet hätten, hier im Landtag als polemisches Material gegen die Sozialdemokratie vordringen. (Heißerkeit.)

Abg. Dr. Mathes (D. Volksp.) bittet das Zentrum, mit gutem Beispiel voranzugehen und den Streit mit dem Landbund beige- legen.

Abg. Dr. Hummel (Dem.) vermißt an dem Landbund-Schulzoll- antrag die Rücksichtnahme auf die Interessen der übrigen Erwerbs- gruppen. Der größte Teil seiner Parteifreunde werde für den aus- gleichenden Zentrumsantrag stimmen, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß für einen Schutz der einheimischen Produktion, besonders der Landwirtschaft gegen die ausländische Konkurrenz einträte.

Abg. Duffner (Str.): Wir wollen den Zollschutz auf die Erzeug- nisse der Industrien ausdehnen, die des Schutzes bedürfen.

Abg. Fischer-Weihenheim (Landb.) empfiehlt, bei der Reichs- regierung dahin zu wirken, daß der Tabakzoll wieder auf die alte Höhe gebracht wird.

Die Debatte ist erschöpft; Titel 1: Landwirtschafts- kammer wird angenommen.

Geistlicher Rat Ködel wirft ein Eingekommen auf die unzureich- lichen Zustände in der Landwirtschaftsschule Gachsbach und führt Klage über die Entlassung eines tüchtigen Schülers aus- zuschließen und das Unrecht wieder gutzumachen.

Ministerialdirektor Leerd hält den Fall durch das Ausschließen des Herrn Haas für erledigt.

Abg. Dörr (Ldb.) erklärt in dem Abbau des Obbauin- stanz-Haas eine große Ingerechtigkeit.

Dr. Mathes (D. V. P.): Die langwierige Behandlung dieses Falles steht in gar keinem Verhältnis zu seiner Bedeutung.

Der kommunizierten Antrag auf Erhöhung der Zu- schüsse für Förderung der Landwirtschaft auf zusammen 5 Millionen Reich wurde abgelehnt. Nach Annahme des ordentlichen und außerordentlichen Etats wird über die einschlägigen Anträge abgestimmt.

Angenommen wird: der Antrag Dr. Schofer (Str.) zum Schutz der einheimischen Produktion gegen die ausländische Konkurrenz. Der Antrag Hertle (Ldb.) für lückenlosen Schutz aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist damit erledigt; ferner der Antrag Fischer-Weihenheim (Ldb.) auf Deckung des Tabak- schulzolls auf die alte Höhe.

Nachdem dann der Antrag des Hauswirtschaftlichen Ausschusses, den Antrag der Abg. Kläber und Gen., angenommen ist, wird die hierzu eingebrachte Entschädigung Dr. Mathes (D. V. P.) mit Mehrheit abgelehnt.

Angenommen wird noch ein Antrag des Hauswirtschaftlichen Ausschusses, den Antrag der Abg. Kläber und Gen., die Steigerung der Milchproduktion betr. in folgender Fassung anzunehmen: Der Landtag ersucht das Ministerium des Innern, auch der Landwirt- schaftskammer die Zustimmung zur Durchführung des von ihr be- schlossenen Verfahrens zur Steigerung der Milchproduktion zu er- teilen.

In dem Titel „Gemeinnützige Anstalten“ liegen verschiedene Anträge vor. Abg. Frau Fischer begründet einen Antrag ihrer Partei, die Regierung zu ersuchen, zu prüfen, ob in einem Nachtrag für den Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose der eingeleitete Beitrag nicht wesentlich erhöht werden kann. Die Folgen der Tuberkulose seien hauptsächlich in den Großstädten geradezu verheerend.

Abg. Ritter (Rom.) stellt Antrag auf Abbruch der Sitzung, da kaum ein Drittel der Abgeordneten anwesend sei.

Abg. Winter-Deibelberg zur Geschäftsordnung: Wir müssen zum Ende kommen. Wir haften aus.

Das Haus gibt seine Zustimmung zur Weiterführung der Sitzung.

Abg. Wittermann (Str.) begründet seinen Antrag auf Auf- hebung des Staatsbeitrags für den Badischen Verkehrsver- band von 1500 auf 5000 G-M.

Der Abg. Vogt glaubt, daß nicht das Wort zur Begründung der Anträge seiner Partei, für die „Rote Hilfe“ als eine ge- meinnützige Einrichtung, 1 Million Reich einzusetzen und die Sammlung von Geldern zu gestalten, fragt der Präsident, ob das Haus damit einverstanden ist, daß der Antrag noch begründet wird. Das Haus stimmt zu.

Abg. Ritter führt sich zu einer längeren Rede an, in der er sich über das Verbot der „Roten Hilfe“ und die Verhütung von Sammlern beklagt.

Die Presse stellt um 8 Uhr 5 einmütig die Verdicke- rung ein.

Letzte Meldungen

Wenn ein Jude einen Antisemiten rettet...

[7] Berlin, 1. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der anti- semitische Reichstagsabgeordnete Runge, bekannt unter dem Namen „Knippel-Runge“, ist als er beim Baden in der Ostsee im Gefahr geriet, von einem jüdischen Arzt Dr. Posner aus dem Wasser gezogen worden. Herr Runge ist, als er die jüdische Abstinenz seines Retters feststellte, darüber erstlich böse gewesen und hat Dr. Posner überhaupt nicht bedankt. Eine von beiden Seiten über- rüber mit lebhaften Ueberrührungen geführte Pressefehde beendete Dr. Posner, indem er im „B. Z.“ mitteilte, daß für ihn, Posner, keinerlei Gefahr bestanden hätte, auch für Runge nicht, wenn dieser nicht aus Angst vor dem Tode und wollen Element wüßte den Kopf verloren hätte. — Wohl seien haben sich Trostkomit und Groß- vereinig, wie in dieser Groteske!

Paris, 31. Juli. In einem Pariser Vororte ereignete sich gestern ein schwerer Flugzeugunglück. Ein junger Mann wollte seine in dem Vorort wohnende Mutter besuchen und geriet unglücklicherweise mit seinem Flugzeug in einen Telegraphen- leitungsdrabt. Vor dem Schwenken eines Geistes führte der Flugzeug auf die Straße. Zwei auf der Straße lebenden Frauen wurden getötet, ebenso der Promieur des Flugzeugs. Die Mutter des Flugzeugführers wurde schwer verletzt. Zwei jungen Flieger selbst wurden beide Beine zerhackt.

\* Krasin auf der Reise nach London. Der russische Außen- minister Krasin ist gestern auf dem Luftwege über Rostock in Berlin eingetroffen, von wo er sich nach London begeben wird.

# Schutz gegen Massenvergiftungen

## Die Maßnahmen der großen Restaurants

Die Massenvergiftung in dem Sanatorium in Göttersdorf, deren Ursachen noch immer nicht aufgeklärt sind, hat die Gemüter in erhöhtem Maße erregt. Gerade weil bei dem Unglück in Göttersdorf — nach den vorliegenden Berichten — so gut wie gar keine äußeren Merkmale die betreffende Speise als verdorben kennzeichnen, weil außerdem es sich diesmal weder um ein Fleisch, noch Fisch, noch Pilzvergiftung wie gewöhnlich handelt, erscheint die Beforgnis in dem Gefühl der Verantwortlichkeit nicht unbegründet. Die Frage: Was geschieht überhaupt, und was kann geschehen, um derartige heimtückischen Vergiftungen im großen vorzubeugen? — ist in die Mitte des allgemeinen Interesses gerückt.

Ein Mitarbeiter des „Berliner Tagebl.“ hat Gelegenheit gehabt, sich über die Schutzmaßnahmen der großen Restaurationsbetriebe bei einem hervorragenden Fachmann, dem Küchenchef eines der größten Berliner Restaurants, zu informieren. „Ohne das es möglich wäre, zu dem Göttersdorfer Fall irgendein Urteil, das über Vermutungen hinausginge, abzugeben“ — erklärte er uns — „so kann eine Massenvergiftung in einem gut geleiteten Großbetrieb nur durch eine Verletzung ganz besonderer Zufälle entstehen. Die Hauptbedingung zur Verhütung heißt in jedem Haushalt, im kleinen einer Familie, wie im großen eines Restaurants: Genau achtgeben, daß ein verdächtigtes, durch Geruch oder Geschmack auffallendes Material nicht verwendet wird! Ein guter Koch hat das feine, durch die Erfahrung differenzierte, Empfinden für nicht einwandfreie Speisen, — Geruch, Geruch, Geschmack und Selbstvertrauen dabei in Funktion —, und er wird solche Speisen selbstverständlich fortwerfen, ehe er es riskiert, das Vertrauen seiner Gäste aus Spiel zu setzen.“

Um das Rohmaterial zu den Speisen absolut frisch zu erhalten, wird es sofort nach Empfang in den besonderen Kühlraum eingeschickt. Das Geflügel zum Beispiel, das am Abend als befeuchtetes Speckgute vom Lande abbeordert, morgens in Berlin eintrifft, dann mit eigenem Wagen vom Bahnhof zu unserem Betriebe expediert wird, bringen wir in den unterirdischen Trockenraum, in dem eine Temperatur von mehreren Graden unter Null herrscht. Hier wird das Geflügel Stück neben Stück ausgebreitet, so daß von allen Seiten Luft herankommt (eine Grundbedingung). Das junge Gemüse, soweit es nicht am nächsten Tag aufgebraucht wird, lagern wir in offenen Kisten, die also am Boden breite, luftdurchlässige Zwischenräume haben, ebenfalls hier. Der große Ventilator drückt von Zeit zu Zeit einen kleinen Draht durch das Material, so daß wir es mehrere Tage hindurch vollkommen frisch erhalten. Fleisch, das in Berlin leicht besogen wird, lagert in den oberirdischen Trockenluftkammern, auch hier niemals in Wäse aufeinander, sondern immer Stück neben Stück ausgebreitet. Das Prinzip der Kühlräume, deren Eisreservoir an der hinteren Wand der Decke sich befindet, beruht darauf, daß die schwere kalte Luft nach unten sinkt, die warmen durchdringt und in erwärmtem Zustande in der Gegenseite aufsteigt,

um dann wieder im Eisflüßel gefüllt zu werden. Es vollzieht sich dabei ein ständiger Luftwechsel. Einziges Material bleibt aus in der Küche auf Eis bis zum Augenblick der Verarbeitung, und ebenso steht jede Speise, die fertiggestellt ist, Defroster, Solze usw. im Eisreservoir. Es erscheint einleuchtend, daß unter diesen Vorbedingungen: Eisabkühlung und Luftzutritt, ein Verderben der Speise zum mindesten erschwert wird. Am gefährlichsten sind naturgemäß die Gemütsstimmungen. Wenn eine Speise nur angelegt oder angebraten ist, so verdirbt sie bei Gemütsaußerordentlich leicht. Es ist daher Anweisung in meinem Betriebe, bei atmosphärischen Störungen alle Speisen stark durchzuflößen, aber sofort auf Eis abzukühlen. Ferner wird ein richtiger Koch (ebenso eine gute Hausfrau) fertige gekochte Speisen niemals für längere Zeit sich selbst überlassen, sondern des Ofens mit der Kelle durchrühren, damit die sich etwa einwirkenden Bakterien durch Luftzufuhr gestört werden! — Sowie kann man in der Praxis der Gefahr einer Vergiftung vorbeugen.“

Um zu erfahren, wodurch die Küchen der Krankenhäuser und städtischen Betriebe sich schützen und inwiefern sie einer Kontrolle unterliegen, hat das Blatt auch eine Beauftragte des Städtischen Gesundheitsamts eingeholt. Die erste Vorsichtsmaßnahme der städtischen Betriebe besteht darin, daß sie durch eine Zentralstelle, das „städtische Anschaffungsamt“, einkaufen. Die Läger dieses Hauptbetriebes werden durch Nahrungsmittelchemiker des Gesundheitsamtes (Molkemarkt) dauernd überwacht. Milch und Fleisch beziehen die einzelnen Betriebe dagegen direkt vom Lieferanten. Für Fleisch besteht Kontrolle des Zentralfleischviehhofs. Für Milch hat die Stadt Berlin seit langer Zeit strenge Schutzmaßnahmen getroffen. Sämtliche morgens in Berlin eintreffende Milch — zurzeit sind es 750 000 Liter, vor dem Kriege waren es 1 200 000 Liter, also fast Jeddert Liter je Kopf! — wird in Stichproben vom Gesundheitsamt untersucht. In den Meiereien muß die Milch vorkeimfrei „pasteurisiert“ werden, das heißt, sie wird eine halbe Stunde hindurch auf circa 63 Grad erhitzt (nicht gekocht), dann in Kübcheln abgekühlt. Trophem ist es rasch, Milch nur abgekocht zu verwenden, weil naturgemäß Keime aus dem Transport sich einschleichen können. Die Übertragung einer Tuberkulose durch tuberkulöse Milch (pasteurisiertes Vieh) erscheint allerdings beim Erwachsenen sehr gering — wenngleich sie vereinzelt nachgewiesen ist.

Die Krankenhäuser und städtischen Betriebe pflegen verdächtige Material ihrer Küche der Nahrungsmitteluntersuchungsstelle beim Gesundheitsamt zur Begutachtung einzuschicken. Vergiftungen kommen daher glücklicherweise — bei der scharfen Kontrolle der leitenden Ärzte — in erheblicher Umlage kaum vor. Zu fürchten ist nur der „Botulinus“, der hauptsächlich in Konserven auftritt, und sich im Gegensatz zu anderen Bakterien weder durch Geruch noch Geschmack bemerkbar macht. Er erscheint aber zum Glück nur so selten, daß man sagen darf: Die Wahrscheinlichkeit, durch einen herabfallenden Ziegel getötet zu werden, ist fast ebenso groß wie die, durch Botulinus-Bakterien gepackt zu werden.

# Wirtschaftliches und Soziales

## Die Techniker im Wirtschaftsleben

Vor dem Kriege waren deutsche Erzeugnisse infolge ihrer Güte und Haltbarkeit in der ganzen Welt beliebt. Der Dank hierfür geht im besonderen dem Techniker, der durch seine Arbeit, sein Wissen und Können im Verein mit dem Kaufmann die gesamte Welt für unsere Erzeugnisse erobert hatte. Der Krieg mit seinen Folgen hat uns die früheren Absatzgebiete verschlossen. Nur wenigen Firmen ist es gelungen, die früheren Beziehungen wieder anzuknüpfen. Einfuhrbestimmungen der fremden Länder und dergleichen erschweren in bedeutendem Maße den Export unserer deutschen Industrie. Mehr denn je sind wir darauf angewiesen, Qualitätsvorteile herzustellen. Nur dann werden unsere Erzeugnisse den Weltmarkt wieder in dem früheren Umlage erobern. Der deutsche Techniker muß daher wertvollste Arbeit leisten. Im Weltstreit mit der ausländischen Technik muß er sein ganzes Wissen und Können daran setzen, den deutschen Erzeugnissen Güte und Qualität zu geben, die selbst von der besten ausländischen Konkurrenz nicht erreicht wird. Soll dies Ziel aber erreicht werden, dann ist es erforderlich, daß auch der Techniker in die führenden Stellen eintritt. Es darf nicht vorkommen, wie es bisher der Fall war, daß der Kaufmann allein die ganze Führung in der Hand hat. Dem Techniker als bester Fachmann der Industrie muß die Möglichkeit geboten werden, die Werte zu leiten, Verbesserungen einzuführen, die sehr oft auch eine Produktionssteigerung zur Folge haben.

Der Verband deutscher Techniker hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vormachtstellung des Kaufmanns in technisch-industriellen Unternehmungen, die Bevorzugung des Juristen bei Besetzung von Behördenstellen zu bekämpfen. Der Kampf wird nicht geführt gegen den Kaufmann, den Juristen, sondern gegen seine Bevorzugung gegen die Einseitigkeit, mit der man diesen Kreisen die alleinige Entscheidung überträgt, in Sachen, in denen ihnen das Sachverständnis mangelt. Hand in Hand mit diesem Kampf

muß die Ausbildung des Technikers erfolgen. Zu der Hochbildung muß eine gute Allgemeinbildung kommen. Die technischen Hoch- und Fachschulen haben sich bereits dieser Forderung etwas angepaßt. Doch muß sich auch der Techniker darüber klar sein, daß er nicht nur seine Berufspflichten, sondern auch solche seinem Volke gegenüber hat.

# Städtische Nachrichten

## Behördliche Erfindersfürsorge

Von Dr. Albert May, Mannheim

Die Erfindersfrage dürfte für Mannheim von besonderem Interesse sein; bildet unsere Stadt doch der Sitz zweier Erfinderverbände, von denen der eine sich über unser ganzes Vaterland erstreckt und der Mitgliedszahl nach der größte in Deutschland sein dürfte. Dazu kommt noch die Erfindersreise, die alljährlich viele Besucher aus der nahen und weiteren Umgebung nach Mannheim lockt und es zu einem Mittelpunkt für berufliche Bestrebungen zu machen vermag. Deshalb dürfte gerade hier auch der Boden zur Schaffung einer weitgreifenden Erfindersfürsorge vorhanden sein, einer Bestrebung, die von Erfindersorganisationen angeregt und gefördert, allmählich auch die Behörden zu beschäftigen beginnt; denn letzten Endes bedeutet das Wohlwollen dieser Stellen oft schon einen nicht zu unterschätzenden Schritt vorwärts, ein Wohlwollen, das freilich gerade für die Erfinder recht schwer erringbar zu sein scheint.

In Baden scheinen sich die Handwerkskammern zu Beratungskomitees für Erfinder (vor allem natürlich aus Gesellen- und Meisterkreisen) auszugestalten. Einer besonderen Förderung erfreut sich diese Bewegung konzentriert des Landesgewerbeamts in Karlsruhe, dessen Direktor (Oberregierungsrat Bucarius) bei einer Besprechung einen Ueberblick über das bereits

# Der Planet Mars in Erdnähe

Von H. Offhoff (Köln)

Ein hervorragendes astronomisches Ereignis wird in diesem Sommer eintreten: der Mars gelangt am 22. August 1924 in die größte Nähe zur Erde, was nur alle 79 Jahre einmal stattfindet. Seine Entfernung von der Erde beträgt dann nur 0,37 Erdbahnhalbmessung und sein scheinbarer Durchmesser 25 Bogensekunden. Er befindet sich dann zugleich in Opposition zur Sonne. Man versteht darunter die Stellung eines Planeten, in der die Erde sich zwischen ihm und der Sonne befindet. Dann sehen wir ihn — wie demnach Mars — voll von der Sonne beleuchtet; er steht im Tierkreis wie der Vollmond gegenüber, er geht auf, wenn die Sonne untergeht und ist während der ganzen Nacht sichtbar. — Die diesjährige Erdnähe des Mars wird in unserem Lande wegen seiner so günstigen (tiefen) Stellung voraussichtlich den Beobachtungen nicht ganz den gewöhnlichen Erfolg bieten. Er steht dann im Sternbild des Wassermanns. Besser daran sind die Sternwarten der nördlichen Hemisphäre.

Mars erscheint uns als ein heller Stern von roter Farbe, die von der Färbung seiner Oberfläche herrührt. Da seine Entfernung von der Erde stark wechselt, so wechselt dementsprechend auch seine Helligkeit stark und zwar um mehr als vier Größenklassen.

Es zeigen sich zwischen Mars und der Erde manche äußerliche Ähnlichkeiten, die von jeder Seite her geführt haben, in dem runden Planeten eine zweite Erde zu vermuten. Die Lage seiner Umdrehungsachse zur Bahnebene ist der der Erde ähnlich, so daß der Mars ähnliche Jahreszeiten hat wie die Erde. Ferner trägt er auf seinen beiden Polen eisähnliche weiße Flecken, und er zeigt auf seiner Äußerfläche helle und dunkle Flächen, die den Eindrücken von Canyons und Hülländern gleichen. Die allgemeine Aufmerksamkeit weiterer Kreise aber erweckte er durch die berühmten „Kanal“-Annahme.

In den zwei Jahrhunderten, während derer der Mars wissenschaftlich beobachtet worden ist, hat sich die Gestalt der hellen und dunklen Flächen auf seiner Oberfläche nicht geändert, abgesehen von sehr geringfügigen Veränderungen, die mit seinen Jahreszeiten in Verbindung zu stehen scheinen. Daraus folgt, daß diese Flächen wirklich der festen Oberfläche angehören und ferner, daß der Mars ein Planet dicker und nicht so wolkig ist wie die Erde. Unklar ist die Wirkung der Wasser, so doch nur äußerlich. Man plant heute die dunklen Flächen (deren Grundfarbe dunkel bis orange erhellend) für Aestländer. Ob das richtig ist, läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten. Wenn auch eine Wasserfläche auf der Erde, aus weiter Entfernung aber von oben gesehen,

sehr dunkel erscheint, so wird doch immer unter dem geeigneten Gesichtswinkel sich mitunter auf der dunklen Wasserfläche das spiegelnde Bild der Sonne sehen lassen. Das hat man auf dem Mars noch nie gesehen. Deshalb hat man zur Erklärung auch an Wälder und Gassen gedacht, hat auch auf dem Mars eine Eiszeit vermutet. Die rötliche Farbe könnte dann von eisenhaltigem Staub herrühren, der die Flächen bedeckt. Gegen alle diese Erklärungen lassen sich Einwendungen machen, und wir müssen gestehen, daß wir heute noch nicht wissen, was wir uns eigentlich unter jenen Flecken vorzustellen haben. — Ganz sicher glaubte man aber von Anfang an zu sehen, als man die weißen Kappen auf den beiden Polen des Mars für Schnee und Eis hielt. Also mehr, als diese weißen Polkappen je nach der entsprechenden Jahreszeit größer oder kleiner werden, vermuthet abzumachen, ist bis zum völligen Verschwinden. Aber dieser Wechsel in der Größe geht mondmäßig so schnell vor sich, daß er nicht recht zu erklären ist. Auch bleibt es ein Rätsel, woher bei der geringen Wolkendichte und der geringen Luftdichte dort überhaupt diese Schneemassen kommen und sich oft schnell vergrößern können. Vielleicht ist es weder Eis noch Schnee, sondern eine Wolkendecke. Einige Beobachter haben auch an Reif oder sogar an einem Niederschlag feiner Kohlensäure geglaubt. Wenn sich auch die genaue Temperatur auf dem Mars nur ungenügend auf Umwegen ermitteln läßt, so kann man doch sicher annehmen, daß die Durchschnittstemperatur auf seiner Oberfläche tief unter dem Nullpunkt liegt, — eine Folge seiner großen Entfernung von der Wärmequelle, der Sonne. Dann kann das Wasser dort nur als Eis vorkommen.

Erwähnen wir zum Schluß die berühmten Kanäle, so betreten wir ein Gebiet, auf dem seinerzeit viel Unfug getrieben worden ist. Es handelt sich da um graue, meistens gerade Linien, die nacheinander in geometrischer Anordnung die folgenden hellen Flächen durchziehen. Ihr Entdecker, der italienische Astronom Schiaparelli, beging den Fehler, sie Kanäle zu nennen, oder sie allerdings für solche zu halten. Er beachtete damit nur eine Benennung; aber zahlreiche Schriftsteller, die wie diese Linien selbst gesehen hatten, nahmen den Ausdruck wörtlich und phantasieren darüber, daß tollste Zeug zusammen. Der Entdecker hätte richtiger gehandelt, zu sagen: Ich sehe auf dem Mars graue Schattenlinien, die ich mir nicht erklären kann. — Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß von den vielen Streifen nur sehr wenige und zwar die deutlichsten, größten wirklich vorhanden sind und heute an ihrer Stelle ebenso zu sehen sind wie von den Beobachtern der halb hundert Jahren. Sonst aber ist das ganze achternhundertjährige Zeug anders als eine Augenillusion hervorgebracht durch unzulässiges Sehen. Die „Kanäle“ verflüchtigen sich bis zum Verschwinden, je stärkerer Fernrohrer man auf sie anwendet und je näher uns

Gelieferte gab, der recht beachtenswerte Anfänge aufwies. In der Hauptsache handelt es sich naturgemäß um Aufklärung und Verteilung über den Wert oder Unwert der eingereichten oder persönlich vorgelegten Erfindungen, über Anwendung zur Abklärung eines geeigneten Lizenzvertrages, um Warnung vor sog. Patenttäuschungen, zu welchem Zwecke Erklärungen über einzelne Firmen gesammelt werden soll. Dem Landesgewerbeamt haben sich die Patentsammler zur Abhaltung von unentgeltlichen Sprechstunden für unbemittelte Erfinder zur Verfügung gestellt. Die Handwerkskammern ihrerseits haben zur Genüge technisch hochgeladene und erprobene Personal, um im gegebenen Falle richtigen Wert, ein richtiges Urteil über den technischen und wirtschaftlichen Wert zu geben. Eine ähnliche Erfindersfürsorge besteht in Württemberg, wo ein Regierungsrat in Stuttgart sich mit dieser Frage besonders befaßt.

Immerhin werden auf diese Weise nur einige Erfindertreue erfasst. Wohin soll sich der Arbeiter, der Privat-, städtische oder Staatsbeamte wenden? An die Handwerkskammer oder gar an das Landesgewerbeamt wird er höchst selten kommen, wenn er über die Einrichtung und der Wirkung dieser Behörden überhaupt unterrichtet ist, was höchst selten der Fall sein wird; hierzu treten diese viel zu wenig vor die breitere Öffentlichkeit, was in dem Maße ihrer Wirksamkeit begründet ist. Deshalb müssen hier andere Einrichtungen mitwirken, um die weitesten Kreise zu erfassen. Dazu wäre natürlich in erster Linie die Berufsorganisation der Erfinder, die Erfindervereinigung, bestimmt. Wenn sie sich mit Rücksicht auf die entstehenden Kosten auch in erster Linie mit (in höherem oder geringerem Grade) zahlungsfähigen Erfindern befaßt (Wohlhabende bleiben ihr sowieso fern, lobt der hauptsächlich nach Wenigerbemittelte zu den Mitgliedern zählen), so kann eine derartige Vereinigung natürlich den unbemittelten Erfindern nie aus dem Wege gehen — und will dies selbstverständlich auch nicht. Der eine Mannheimer Erfinderverband, der Reichsverband Deutscher Erfinder e. V., hat einen Unterstützungsfonds für unbemittelte Erfinder gegründet, der einen beachtlichen Anfang in dieser Richtung darstellt. Damit kann natürlich nur der Hauptzweck einer Erfindersfürsorge, die Unterstützung der Erfindertätigkeit, zu erreichen versucht werden. Erfinden kann heute nur als Nebenbeschäftigung angeschlossen werden; der Lebensunterhalt muß durch eine der heute möglichen Berufsausübungen erzielt werden. Deshalb können aus einem derartigen Stützungskapital Mittel für Vertiefung, Wohnung und Kleidung höchstens dann gemährt werden, wenn es sich z. B. um die letzten Stadien einer ausdauernden Erfindung, um abschließende oder vervollkommnende Versuche hierfür handelt. Ueber den Wert und die Aussichten einer Erfindung muß ein Prüfungsausschuss entscheiden, dessen Arbeit meist nicht sehr schwierig ist, da es nur höchst selten vorkommt, daß eine tatsächlich wertvolle Erfindung eingereicht wird. Der Erfinder ist natürlich der Ansicht, die er als allein richtig seit verteidigt, daß seine „Sache“ ein „Wett-schlagler“ darstellt, selbst wenn ihm bewiesen wird, daß Kechnisches oder gar Besseres schon lange im Handel ist. Hier muß oft im Interesse des Ganzen, in Erwartung der tatsächlich dahinstrebenden Erfinder, mit etwas Schärfe vorgegangen werden, wenn ein unterstützungsfähiger Erfinder gar zu hartnäckig und aufdringlich ist.

Hier können die staatlichen und städtischen Behörden, deren Mittel durch andere Zwecke zu stark beansprucht werden, durch m o t a l i s c h e Unterstützung eine für sie kostlose Erfindersfürsorge betreiben. Sie können unterstützungsbedürftige Erfinder, deren Neuentwicklungen einen Lebensunterhalt zu verdienen vermögen, dem Erfinderverband zuweisen, der auch die Prüfung des Erfindungswertes vornimmt. Durch Entsendung von Vertretern in die gebildeten Arbeitsausschüsse vermögen sie sich über deren Wert und

der Mars kommt. Auch zeigen gute Marsphotographien die Kanäle nicht. — Das Auge sieht unbestimmt erkennbare, verschwommene, keine Gegenstände durch Linien verbunden zu erblicken. Und solche undeutliche Dinge, Unebenheiten, scheinen sich auf dem Mars zu befinden.

Alles in allem haben wir in diesem Planeten, der immer als der Erde in mancher Beziehung gleichend hingestellt wird, eine uns fremde Welt vor uns, mit ungelösten Rätseln. Wegen der erwähnten äußerlichen Ähnlichkeiten mit der Erde sind schon seit langer Zeit allerlei Vorschläge gemacht worden, um mit seinen Bewohnern in Verbindung zu treten. Ob dort lebende Wesen angetroffen sind, können wir höchstens vermuten; das aber können wir wohl behaupten, daß sie wegen der viel dünneren Luft, des viel spärlicheren Wassers und der viel geringeren Temperatur dort schwerlich den Menschen der Erde gleichen werden.

# Bayreuther Bühnenspiele: „Siegfried“

Am vergangenen Sonntag ging „Siegfried“ über die Festspielbühne, womit sich das gewaltige Ring-Drama seinem Höhepunkt nähert. Der Held, „ledig des göttlichen Schutzes“, erlegt mit dem neugefundenen Ring die drachenbesessene, gefürchtete Wotan'sche Tochter, erbeutet Ring und Lohengrin, zerlegt Wotan's Speer und dringt zu der feuerumrandeten Brunnhilde, die er aus ihrem Schloß erlöst, um sich in Liebe mit ihr zu vereinigen.

Belebte die Musik durch wunderbare Fülle den 1. Akt, so gehören Teile des 2. Aktes, besonders die Unterhaltung Siegfrieds mit dem Waldvogel (Martha Thamer-Offer-Berlin) zu dem Reizvollsten, was es auf diesem Gebiete gibt; und Generalmusikdirektor Balling mit seinem ausgezeichneten Orchester sorgte für wirkungsvolle Wiedergabe. Die ungemein feine Handlung war von einer wunderbaren Synergie und Ausstattung getragen, so Wimes Fellenhölle, die vorzüglich zu dem romantischen und wilden Gebaren des furchtlichen Siegfried stimmte, so auch die Brunnhilde, wo Siegfried den Drachen erlegt und dann kein Zweifelsort mit dem Waldvogel führt. Ueberwältigend ist der Schluß, da Brunnhilde (Olga Blom e-Stuttgart) in höchstem Liebesjubiläum die göttliche Eigenschaft von sich wirft, um dem geliebten Helden zu leben.

Siegfried, die einzige Gestalt, die neu war, kam in Rudolf Ritter-Stuttgart, der übrigens zum ersten Male in Bayreuth auftrat, einen berühmten Vertreter mit allen für diese Rolle unerlässlichen Eigenschaften. Seine Hauptrolle stimmte wurde durch natürliches Spiel vorzüglich unterstützt. Mit gleich hervorragenden Leistungen wie an den Vorjahren waren ferner beteiligt: Walter Eisinger-Beipzig, (Wime), Karl Braun-Berlin (der Wanderer), Eduard Habich-Berlin (Wotan), Eugen Gut-Berlin (Wagner), und Elisabeth-Schwerin (Erda).

Ueberrückend zeugte auch am Sonntag wieder von der hohen Anerkennung, welche das vollbesetzte Haus der Aufführung zollte.

deren Tätigkeit selbst ein Urteil bilden. Die Behörden können ferner den für besondere Unternehmungen gebildeten Ehrenausschüssen beitreten, um zu zeigen, daß sie auch die Erfindertätigkeit ihrem Werte für das Volksganze, für unser Wirtschaftsleben nach voll einzuschätzen wissen. Hier sollten die örtlichen Behörden mit gutem Beispiel vorangehen. Bei derartigen Entscheidungen sollten die Endzwecke mehr im Auge behalten werden und etwaige Mängel, die schließlich jede Organisation aufweist, wohl intern erwähnt, aber nicht zur Ablehnung der ganzen Bewegung führen. Es kann Mannheim doch nur von Vorteil sein, wenn es der Spitze einer in Deutschland führenden Erfindungsorganisation ist. Ihre Unternehmungen, besonders wenn diese keine materiellen Aufwände verursachen, im Gegenteil: den Stadtbüro nicht unbedeutlich helfen hilft, wäre deshalb nach dem allgemeinen Bürgerrecht, nach dem sich schließlich auch die Stadtverwaltung als ausführende Organ der Bürgerkraft selbst in einem Volksstaat zu richten hat, nur angebracht. Persönliche Eitelkeiten und Spitzfindigkeiten; übertreiben nicht, sollen im Gegenteil die führenden Persönlichkeiten niemals als Gegenstände anzuführen werden, wenn dies nicht in unbedingten Notfällen, als Beweis einer allzu persönlichen und deshalb bei einem derartigen Amte unangebrachten Einstellung betrachtet werden soll.

Wir wollen nicht nochmals das Ausland anführen, von dem sich vor allem die Wirtschaft, die Industrie und Frankreich recht lebhaft für die Mannheimer Erfinderbewegung und ihren Fortschritt interessieren und es niemals veräumen, öfters schriftliche Auskünfte zu erbitten und bei den Erfindern persönlich mit der Berufsleistung Fühlung zu nehmen. Man verliert dort, die deutschen Erfahrungen kennen zu lernen und für Frankreich nutzbar zu machen, was viel leichter als bei uns ist, da dort staatliche Gelder einem besonderen Amte zur Verfügung stehen, dessen einziger Aufgabe in einer weitreichenden Erfindungsförderung besteht. Wahrscheinlich übernehmen wir dann später die dort gemachten Erfahrungen — wenn es fast zu spät ist. Weshalb dient dieses Wortbild des Siegerlandes wenigstens dazu, uns die Augen zu öffnen und den deutschen Erfinder, wenn er auch nur Klein- oder Vorkräftler ist, nicht seinem richtigen Werte einschätzen zu lernen; denn schließlich gilt auch von ihm das Wort Goethes: „Die Erfinder sind die Lehrer der Menschheit!“

**Die Befehung der Mannheimer Häfen**

Mit dem Städtischen Nachrichtenamt mittelst, hat das Badische Staatsministerium Karlsruhe auf die gemeinsame Eingabe der Stadt und der Handelskammer vom 30. Juni 1924 wie folgt geantwortet: „Das Badische Staatsministerium hat dem Reichsregiment gegenüber die Auffassung vertreten, daß die nötige Räumung der verkehrsgefährlichen, befestigten badischen Landestellen durch die Befehungsbehörden mit allen Mitteln anzustreben sei. Der Herr Reichskanzler hat erst vor wenigen Tagen dem Unterzeichneten ausdrücklich erklärt, daß die Reichsregierung diesen Standpunkt teile und daß ihre Sorge besonders auch dahin gehe, daß die verkehrsgefährlich befestigten badischen Teile möglichst bald von der Befehung befreit werden.“

**Schulfeiern**

Die 6., 7. und 8. Klassen der Volksschulen vereinigten sich, wie mitgeteilt, gestern vormittag zu vaterländischen Gedächtnisfeiern. Ueber die Feier der Volksschule, an der unser Mitarbeiter K. Göller teilnahm, liegt uns folgender Bericht vor:

Die Feier begann um halb 9 Uhr mit dem im Generallanzeiger veröffentlichten Prolog, der wie die übrigen Gedichte mit innigem Herzensantrieb und eindringlich vorgetragen wurde. Zwölf Knaben, jeder geleitet durch einen Lehrer, begleiteten mit ihren Violinen den altherwürdigen Chor „Wir treten zum Beten“, woraus durch Knaben die Gedichte „Großkampfbuch“ und „Deutsche Seele“ vorgetragen wurden. Heiliges Feuer leuchtete aus dem nun folgenden Knabenchor „Deutschland“ und aus dem sehr umfangreichen Gedichte „Mein Volk“ heraus. Ergreifend klangen die mit Blüthenbegleitung vorgetragenen Lieder „Ich hatt' einen Kameraden“, „Worgenrot“ und „Weise tönt die Abendglocke“, worauf die kleinen Geiger ein Stück vortrugen, das „Argonnenwald“ heißt. Herr Hauptlehrer Bestold hielt eine feierliche Rede, woraus folgende Rede, die den Schülern gerührt für immer im Gedächtnis bleibt. Was merke ich, daß der Mann selbst mitten im Kampfe stand. Er war mit glühender Seele dabei und ließ seinen Knabenchor den schänen, frommen Schluß machen mit dem Gesang „Segne, Herr“, vorreißend wurden durch Mädchen drei Gedichte vorgetragen: „Unsere toten Helden“, „Vaterland und Freiheit“ und „Uns Vaterland“. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied und der durch die Geiger sehr schön gespielte Schopenhauergermarch bildeten den Schluß der Feier, die alle Teilnehmer erhab und begeistert.

Bezüglich wie in der Volksschule wurde auch in den anderen Volksschulen die Feier begangen, für deren Anordnung der Behörde hier Dank ausgesprochen sein soll.

**Realgymnasium I.**

Eltern und Freunde der Anstalt vereinigten sich am Donnerstag vormittag mit Schülern und Lehrern, um den 10jährigen Gedächtnis des Weltkriegsausbruchs und die fünfzigjährige Wiederkehr der Aufrichtung einer neuen staatlichen Ordnung durch die Reichsver-

**Kunst und Wissenschaft**

① Entdeckung eines Rubens in Wien. Direktor R. Eigenberger ist im Zusammenhang mit seinen Katalogisierungsarbeiten in der Gemäldegalerie der Wiener Kunstakademie auf den Studienkopf eines Greises gestoßen, der sich, wie dem Greise beschriftet wird, nach Entfernung der Lebermalungen durch Hermentzunge, Technik und Fortmaterie als ein Rubensches Porträt aus dem Ausgang seiner italienischen Periode (um 1608/09) zu erkennen gab. Das Bild ist auf Leinwand gemalt, 10 Zentimeter hoch und 41 Zentimeter breit, mit leuchtenden Farben, die sich nur bei Rubens' Spätwerken der Fall ist. Eine Handschrift zu einer genaueren zeitlichen Einordnung des Kopfes, dessen Typus bereits der „H. Simon (1608) im Prado veranschaulicht, gemahnt die daselbst befindliche „Anbetung der H. drei Könige“ (1608), in der wie den nämlichen Kopf erkennen, der dann bei den meisten Greisenrubens' wiederkehrt. Einen schlagenden Beweis für die Richtigkeit der neuen Aufzeichnung des ebenem Nordens ausgeprochenen Gemäldes bietet ein noch diesem angehängter, dem sogenannten Eigenbuch des Rubens angehörender Brief des Paulus Pontius.

② Eine neue Universität in Italien. Mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Lire wird in Mailand eine neue Universität errichtet werden. Die Lehrpläne in dieser Universität soll schon im November dieses Jahres aufgenommen werden. Trotzdem ist die kaum 100 Kilometer von Mailand entfernt gelegene Universitätstadt Pavia sehr energisch gegen die Errichtung einer Universität in Mailand gestanden, ist doch schon lange geplante Unternehmungen zulaufend gekommen. In Mailand ist schon deshalb eine Universität nötig, weil die nördlich von Mailand gelegenen Teile von Italien und das Tessiner Gebiet keine Hochschulen haben.

③ Deutsch-amerikanischer Büchermarkt. Vor dem Kriege hat zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ein lebhaftes Austausch von literarischen und wissenschaftlichen Druckschriften bestanden. Dieser während des Krieges vollkommen unterbrochene Austausch ist jetzt wieder in Gang gebracht, wie in den „Mitteilungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“ hervorgehoben wird. Im Jahre 1922 wurden bereits wieder Sendungen aus 700 Titeln, von denen jede durchschnittlich zwei Zentner Gewicht hat, verteilt, und seitdem ist der Verkehr noch erheblich gestiegen. Diese amerikanischen Druckschriften werden durch das Amerika-Institut in Berlin an fast 20.000 Empfänger weitergegeben, unter denen sich staatliche und städtische Gremien, Universitäten, wissenschaftliche Institute sowie einzelne Gelehrte befinden. Das Amerika-Institut besorgt auch die Sendung deutscher Druckschriften nach Amerika, und zwar ist es beabsichtigt, jede nützliche Art von Wissen über Deutschland in Amerika zu ver-

breiten und bei uns solche Begriffe von amerikanischen Verhältnissen und amerikanischer Befestigung zu bekämpfen. Die Informationen, die von hier aus erteilt werden, erstrecken sich mit Ausdehnung rein wirtschaftlicher und politischer Interessen auf außerordentlich weites Gebiet und haben in den letzten zwei Jahren bereits wieder viel Segen gestiftet. Für das Studium amerikanischer Gegenstände besitzt das Institut eine Bibliothek von mehr als 15.000 Bänden, die in einem mit zahlreichen amerikanischen Zeitschriften ausgestatteten Lesezimmer in der Berliner Staatsbibliothek zugänglich gemacht werden.

④ Kleine Chronik. Von Freunden und Schülern des im Herbst 1923 verstorbenen Geheimrats Professor Dr. Eberhard Gehehn, Ordinarius für Nationalökonomie und Volkswirtschaft an der Universität Heidelberg, wurde ein Gedenkbuch herausgegeben, das die Tätigkeit des Verstorbenen in der Wissenschaft, besonders für Wirtschaftswissenschaften und Volkswirtschaft des Auslandes an der Universität Heidelberg, der neue Nachruf wurde dem Privatdozenten Professor Dr. Edgar Salin in Heidelberg überreicht. — Einen Ruf auf den Breslauer Lehrstuhl für neuwissenschaftliche Geologie hat Professor Dr. Friedrich Waler erhalten und angenommen als Nachfolger für den nach Rüdigers übergeschiedenen Erklärer des neuen Testaments, Professor Eidenberg, Waler ist Direktor der Erzdiözese Freiburg, promovierte im Jahre 1906 zum Doktor der Theologie in Freiburg, habilitierte sich 1910 an der Universität Straßburg, siedelte 1914 als Diakonsparrer und Vikar nach Breslau über, war während des Krieges Oberpfarrer der 4. Armee, 1921 wurde er Gesangsparrer in Siegen, bei Bonn und Honorarprofessor an der Universität Bonn. — Der Diplomatendirektor Ludwig Ranzler aus Rahden in der Pflanz promovierte an der Hochschule für Landwirtschaft und Brauwissenschaften in Weihenstephan zum Doktor der Landwirtschaft. Dr. Ranzler ist der erste Doktor der Landwirtschaft. — Der frühere Leiter der Erdbebenwarte Bochum und Lehrer an der Bodammer Bergschule Dr. Lindrop hat, einer Meldung der „Post“, zufolge, einen Apparat erfunden, mit dessen Hilfe es möglich ist, Kohlen-, Erz-, Salz- und Devisenorkommen in der Erde festzustellen. Als bisher mit dem Apparat gemachten Versuche haben vollen Erfolg gehabt. Die holländische Staatsbergbauverwaltung will mit Hilfe des Apparates ihre Kohlenfelder, „Zunder“ und „Ranzler“ untersuchen lassen.

⑤ Wein und der Bürgermeister. Der Dichter Glein konnte nicht leiden, wenn jemand auf seinen Namen etwas erntete, und erwiderte daher, als der dortige Bürgermeister bei einer Grillfeier die Gesundheit des Dichters in diesen Versen ausbrachte: „hoch lebe Vater Glein; Er ist der Grundbesitzer Wein!“ mit folgendem Preisgebet: „Und des Herr Bürgermeisters; Er ist der Grundbesitzer Riecher!“

**Der Monat August**

auch Ernte- oder Sichelmonat genannt, hat 31 Tage. Er gilt seiner Witterung nach als der beständigste Monat im Jahre. Nach dem 100jährigen Kalender haben wir in diesem Jahre mit folgendem Wetter zu rechnen: Anfangs wird warme Witterung einziehen, dann kurze Zeit unruhliches Wetter, die zweite Hälfte des Monats jedoch wird meistens schöne Witterung bringen. — Dem Landmann lohnt der August mit seinem Erntelegen keine Mühe und Arbeit. Er ist der Erntemonat und füllt die Scheunen mit dem goldenen Getreide. Die Obsterte ist ein, ebenso die Kartoffelernte, überhaupt ist der August der Monat, der Keller, Scheune und Speicher mit seinen Gaben füllt. Die Trauben erheben im August ihre beste Entwicklung, sie laden in goldener Pracht und verheizen auch in diesem Jahre ein köstliches Getränk. — Im August muß der Landmann die Felder beackern für die Winterfaat, die Hopfenernte beginnt. Ende des Monats erfolgt die Grummeterte und die Böden müssen gestülpt werden, die noch mit Früchten befallen sind.

Die Bauernregeln für den August besagen: Ist in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß. — Was die Hundstage heißen, muß die Traube hüben. — Laurentius heiler und gut, einen schönen Herbst verspricht. — Der Sichel verhält nicht Hornobad, er spart gern für's Ängste Gros. — Im August Wind aus Nord, legt Unbeständigkeit fort. — Wenn der Rufus lange nach Sobornis kretzt, so ruhet er kurze Zeit. — Sind Laurentius und Bartolomäus schön, ist guter Herbst voraus zu sehen. — Schön Wetter zu Maria Himmelsloht, verläßt Wein von besser Art. — Wer im Herbst nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt. — Wecheln im August ist sehr ungesund, ungesundigt Obst bring nicht in den Mund. — Roth Durrer! Ist nicht gut, wenn das Rehholz treiben tut. — Am Augustin (28.) stehen Wetter hin. — Sticht im August der Nord, dauert's gute Wetter fort.

\* Genannt wurde Bachmeister Conall Rud in Mannheim zum pflanzlichen Polizeiwachmeister.

\* Verstorben Bezirksleiter Franz Mayer in Oberkirch nach Oberkirch, Bezirksleiter Dr. Julius Scheifele beim Badischen Versicherungsamt nach Oberkirch, Rentmann Albert Peter an das Bezirksamt Mannheim.

\* Zulassung als Rechtsanwalt. Dr. Ernst Neubauer in Mannheim wurde als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg zugelassen.

\* Familienscheit in Baden-Baden. Wie uns die Handelskammer Mannheim mittelst, ist für die amtliche Beglaubigung von Handels- und Kontraktatzen und dergleichen innerhalb des Landes Baden der megalomische Honoraranwalt in Baden-Baden zuständig.

\* Reichsrecht zur Bergung der Ernte. Aus dem Reichsrecht zur Bergung der Ernte wurde der Badischen Landwirtschaftskammer ein Teilbetrag zur Weiterleitung an die größeren u. mittleren Landwirtschaftsbetriebe, die nicht genossenschaftlich organisiert sind, zur Verfügung gestellt. Kleiner, dem Genossenschaftsverband über dem Bod.

Bauernverein angefallene Betriebe erhalten zu denselben Bedingungen Grundrente von den Pächtern ihrer Organisation und müssen sich danach richten. Die Rente werden in Wechselform auf 3 Monate zum Jahresende von etwa 15 Prozent jährlich gegeben. Kreditgeber wollen umgeben an die Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe unter Angabe der landwirtschaftlich genutzten Hektarfläche und der Anzahl der während der Ernte beschäftigten Arbeiter eingereicht werden. Die Kreditgeber werden aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur ein verbindlich kleiner Betrag zur Verfügung steht, die Rente nur zu Erntezwecken im eigenen Betriebe verwendet werden dürfen und eine Verlängerung der Wechsel nicht erfolgt. Die Beträge müssen also unbedingt aus Ernteeingängen bei Fälligkeit gedeckt werden können. Die Gelde werden von der Landwirtschaftskammer geprüft und zur bestmöglichen Verwendung an die Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe, bei der die Wechselunterzeichnung vorgenommen wird und die die Beträge durch die Sparkassen auszahlt, weitergegeben.

\* Keine Herabsetzung der Zersprochgebühren. Es war vor kurzem davon die Rede, die Reichspost wolle eine Ermäßigung der Zersprochgebühren dadurch herbeiführen, daß sie den Wechselgebühren einen Abzug gemäße, dessen Ausmaß durch eine kleine Erhöhung der Wechselgebühren für Wechselnehmer wieder eingeleitet werden solle. Wie wir jetzt von der Handelskammer Mannheim erfahren, hat sich der Verwaltungsrat der Reichspost gegen diese Maßnahme ausgesprochen, die Postverwaltung jedoch beantragt, die Finanzverwaltung ihrer Telegraphenabteilung zu überprüfen, um, sobald es die Verhältnisse gestatten, die Gebühren unter Angleichung an den allgemeinen Preisabzug herabzusetzen.

\* Weitere Herabsetzung der Kohlenpreise. Wie berichtet wird, schwebt innerhalb der Reichspostverwaltung der Kohlenpreise zur Zeit Verhandlungen über eine weitere Herabsetzung der Kohlenpreise, vielleicht schon mit Wirkung vom 1. August ab, da die letzte Ermäßigung nicht den gewünschten Erfolg hatte. Der Kohlenpreis ist angesichts des Darniederliegens der Industrie so niedrig wie noch nie zuvor, jedoch bereits enorme Vorräte aufgehäuft worden und zu Preissteigerungen übergegangen werden mußte. Die Preisrückläufe erweitern sich täglich. Das Hausbrandgeschäft liegt weiter unter normal. Es heißt, daß der Abfall etwa 8-10 Prozent auf den jetzt unzulässigen Preise betragen soll.

\* Voricht beim Wechselsteuermarken-Ankauf. In der letzten Zeit ist an einigen Stellen ein ungeschickter Handel mit offenbar gefälschten oder fehlerhaften Wechselsteuermarken zu 200 Goldmarken beobachtet worden. Da für den Ankauf von Wechselsteuermarken gesetzlich ausschließlich die Postanstalten zuständig sind, muß das Publikum beim Ankauf von Wechselsteuermarken aus Brinnthaus Voricht zu werden. Es wird daher vor dem Ankauf von Wechselsteuermarken aus Brinnthaus dringend gewarnt.

\* Die „Mannheimer Rundschau“, das Organ der hiesigen Deutschnationalen, gibt in ihrer gestrigen Nummer mit Freude ihren Lesern bekannt, daß sie „zuzufolge von Betriebsveränderungen“ sich genötigt sieht, ihr Erscheinen mit dem 31. Juli „vorläufig“ einzustellen. Scheitern und Verlag geben sich aber der „unvermeidlichen Erwartung“ hin, den Lesern in Bälde von dem Wiedererscheinen der Zeitung Kenntnis geben zu können. Da die erste Nummer der „Mannheimer Rundschau“ am 1. April erschienen ist, hat die Existenz des Blattes genau vier Monate gedauert.

**Veranstaltungen**

① Neues Theater im Rosengarten. „Der Tanz ins Glück“ hieß die neueste Nummer, die um die vierzigjährigen Heideberger Künstlergäste gaben. Diesmal eine durchaus mondäne Operette, voll Raffé, Schmitz und Komik. Die Idee erliefen Hans Dantsch und Harbald Walden und die musikalisch-berühmte Musik dazu schrieb Robert Stolz. Eine höchst feine Gestaltung von einem feinen Feinschreiber, den ein gesundes Mosaik mit einem blauen Band zu einem Heideberger patriotischen und nach manchen Irrungen und Wirrungen sein Glück als hufschreitender Schwelgerjohn finden läßt. Und daneben ein wirklicher Groß, das das verlorene Glück seinen Barbiere-Star verleiht. Genügt Das Heideberger Ensemble fand sich auch auf diesem Abend zuweilen freizig Daurer inkompetent wieder mit Gehalt und Phantasie. Insbesondere gefielen die feinsten geistlichen Ballettszenen. Unter anderem wandte Axel Straube vor als Schauspieler und Pseudopastor so recht in seiner Rolle und Diane Willegger gab ihm als Barbiere eine entzückende Partnerin. Eben Sanders ließ als Barbiere Star ihre Kapriolen spielen. Ihren Wandweil-Grafen spielt Fred Kriega stat und schmissig. Der oberste Regenschleier fand in Fritz Daurer seinen lokalen Vorführer. Nicht zu vergessen Paul Koller, der mit keiner effektvollen Kiedergermanität die allgemeine Heiterkeit erregte. Auch die anderen Damen und Herren waren gut bei Gehalt und Spiel. Das Orchester, von Axel Federlicher leitet, hand gefolgt, bestreite Klart und Kraft. So wurde auch der gestrige Abend ein Erfolg unserer Gäste. Bewies der reichliche, mitunter enthusiastisch geäußerte Beifall.

**Aus der Pfalz**

① Ludwigsbühl, 1. Aug. Die Teuerungsaffäre für die Robertshausen in Ludwigsbühl a. Rh. sind nach den Berechnungen des hiesigen Amtes von 1252.6 Milliarden am 23. Juli auf 1206.8 Milliarden am 30. Juli oder um 0.6 Prozent gestiegen.

② Darmstadt, 1. Aug. Auf der hiesigen Polizei meißeln sich vier füllige Walfisken, die eine Aufwanderung um die Erde zu machen entschlossen sind. Sie sind am vorerwähnten Sonntag früh in Wehrden (Saargebiet) abmarschiert und trafen am früheren Sonntag bei Wehrden mit Aufsicht: „Irau um die Welt.“

**Nachbargebiete**

\* Frankfurt a. M., 31. Juli. Die Ueberfälle am besten Tage inmitten der Stadt mehren sich in aufsteigender Reihe. Am Sonntag wurde in der Großen Schöndorfer Gasse ein Bediener von einem unheimlichen Mörder überfallen und seiner Handtasche mit 500 Mark beraubt. Der Bediener wurde in Hilfe. Den Täter konnte es, den Mörder einzuholen und festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Emil Kuk. — Zur Tüte Zeit war ein 14jähriger Mädchen bei einer hiesigen Dame in Oststadt, sie denutete aber die Tüte zu Neblbüden aroben Limbanas an Wäsche und Kleiderwaren und Schmuckwaren im Gesamtwerte von mehreren tausend Mark. Das Mädchen wurde ertappt, die Sachen konnten wieder herbeigeführt werden. — Auf der Homburger Landstraße hat Niederleibsch die Motorführer Böcker in voller Geschwindigkeit mit einem aus einem Feldwege kommenden Fußgänger zusammen. Der Motorführer wurde zum Tode verurteilt und erhielt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er ohne die Bestimmung nicht erlont zu haben, im Marienkrankenhaus verstorben ist. — In der Gemarkung des Dorches Braunheim rüdete eine Windstille starke Vermittlungen an. Der Wirbelsturm triebte zahlreiche Dächer ab, viele Dächer ab und richtete auf den Kornfeldern große Verheerungen an. Besonders schwer wurde das Haus des Landwirts Geisel mitgenommen. Die Windstille triebte dann mit unehörtlicher Schnelligkeit durch das Niddertal wärts und erstörte auch in den Gemarkungen Gersheim und Treutensheim zahlreiche Dächer.

Bei Neigung zu Ferkeln sollten Sie eine Zehrtur vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, Stoffe enthalten. Ein Stück

**Hühneraugen** beseitigt sicher  
das Radikalmittel **Lebewohl!**  
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch  
**Lebewohl - Ballen - Scheiben**  
In Drogerien u. Apotheken.  
Man verlange ausdrücklich „Lebewohl!“

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Die Wirtschaftslage Luxemburgs 1923

(Von unserem Saarländischen Mitarbeiter)

Dem Generalbericht der Luxemburgischen Handelskammer über das Jahr 1923, der soeben veröffentlicht wurde, entnehmen wir folgende Stellen:

Die Elemente zu einer ernstlichen Besserung des Geschäftslebens nach der Liquidation der Krise von 1921 existieren ziemlich zahlreich. Die Wiederaufnahme war in latentem Zustand. Reichliche Abschlüsse standen für 1923 in Aussicht: die Mehrzahl der inländischen Geschäftsweige bekundete bessere Dispositionen und auf dem Weltmarkt erstand das Vertrauen wieder. Durch zwei Ereignisse von außergewöhnlicher Schwere, die Ruhrbesetzung und den zunehmenden Wirrwarr der Wechselkurse wurde jedoch seit Jahresanfang der beginnende Wiederaufschwung der wirtschaftlichen Tätigkeit schroff zurückgeworfen und die in Aussicht genommenen Abschlüsse auf eine gewisse Anzahl von Branchen begrenzt. Luxemburg sah sich durch seine enge Abhängigkeit vom Weltmarkt und in Anbetracht seiner beschränkten wirtschaftlichen Kräfte in erster Reihe durch die Rückwirkung der neuen Konjunktur betroffen.

Ueber die Eisenindustrie wird bemerkt: Zwei Monate hindurch ihrer Koksversorgung beraubt, die noch bis in den Monat August ziemlich dürftig blieb, sahen sich die Eisenwerke außerstande, irgend welchen ernstlichen Vorteil aus der günstigen Konjunktur zu ziehen. Erst vom Monat August ab, wo die Lieferungen regelmäßiger wurden, begann die Lage sich zu verbessern, um bis zum Jahresende eine befriedigende Haltung zu behaupten. Immerhin beeinflussten die mittelmäßige Qualität und der hohe Preis des in England und Amerika gekauften Kokses ungünstig die Selbstkosten der Eisenindustrie.

Die Montanindustrie mußte alle Rückwirkungen der Ruhrbesetzung und der sich hieraus ergebenden Transportbeschwerden erleiden. Während die einheimische Nachfrage einschrumpfte, wurde die Verfrachtung von Erzen nach Deutschland auf gänzlich unbedeutende Mengen vermindert.

Die Ziffern der Montanproduktion erweisen, verglichen mit denjenigen des Vorjahres, einen sehr bedeutenden Rückgang:

	1913	1922	1923
Erz	7 333 372 t	4 488 974 t	4 097 549 t
Roheisen	2 547 861 t	1 679 318 t	1 406 666 t
Stahl	1 152 227 t	1 378 902 t	1 193 471 t

Unter recht ungünstiger Konjunktur arbeiteten die Konstruktions-Werksstätten und die Glaserien, die ihre Haupt-Absatzgebiete: Lothringen und Saar-gebiet verloren haben, ohne irgend einen Ausgleich auf dem belgischen Markt zu finden und die sich genötigt sehen, lohnendere Spezialitäten aufzusuchen. Diese Fabriken befinden sich in recht schwieriger Lage.

Lebhaft wird wie immer geklagt über die im Verhältnis zu Frankreich und Deutschland rigorose Handhabung des Achtstundentages. Durch diese Beschränkung der Arbeitszeit werde die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt weiter verschärft; eine Reihe von Branchen sehe sich zurzeit infolge Arbeitermangels außerstande mit Vollbetrieb zu arbeiten.

Die Wirtschaftsunion mit Belgien habe im Folgejahr der beiden Vereinigungsjahre mehr und mehr Aktivposten und eine fortgesetzte Angleichung der beiden Marktgebiete gezeitigt.

Die Handelsbilanz der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion wies einen Rückgang der Passivität von 33,1 Prozent für die 8 letzten Monate 1922 auf 29,2 Prozent für 1923 auf. Indes ergibt das erste Halbjahr 1923 im Monatsdurchschnitt eine Einfuhr von 1466 Millionen gegen eine Ausfuhr von 1102 Millionen, wodurch wieder eine verstärkte Passivität hervortritt.

## Metallbank u. Metallurgische Gesellschaft A. G. Frankfurt a. M.

Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Oktober 1923

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G. berichten über die Goldmarkbilanz und den Hergang der Umstellung wie folgt:

Der in Goldmark berechnete Anschaffungs- oder Herstellungspreis ist nirgends überschritten. Grundstücke und Gebäude sind nach ihrem derzeitigen Wert vorsichtig geschätzt. Der Gesamtwert der Schätzungen bleibt erheblich unter den in Goldmark umgerechneten Anschaffungs- und Herstellungspreisen zurück. Die Einrichtung ist mit dem Erinnerungswert von 1 G. aufgenommen. Die am Bilanztag in der Kasse vorhandenen Papiermarkbeträge sind unmittelbar danach ausgegeben worden. Es erschien gleichwohl richtiger, den Betrag abzusetzen. Die Goldanleihe und Dollarschatzweisungen sind zum Kurse vom 31. Dezember 1923 in Ansatz gebracht. Die Währungsguthaben sind in Dollar umgerechnet zum Nennbetrag eingezahlt. Die Papiermarkguthaben sind zum Kurse vom 31. Dezember 1923 in Goldmark umgerechnet. Wechsel bei Papiermarkwechseln wurden die eingegangenen Beträge zum Kurse des Tages des Eingangs in Goldmark umgerechnet. Aktien, Anteile, Kuxe und Schuldverschreibungen: Notierte Aktien sind ungefähr zu Tageskursen, die sehr erheblich unter den Kursen vom 31. Dezbr. 1923 lagen, aufgenommen. Bei Aktien ohne Börsennotiz wurde, soweit eine Goldöffnungsbilanz bereits vorlag oder bekannt war, deren Ergebnis der Bewertung zu Grunde gelegt. Andernfalls wurde der tatsächliche Wert geschätzt. Nirgends wurde über den Anschaffungswert hinausgegangen, in den meisten Fällen darunter zurückgeblieben. Titel, deren Werte zweifelhaft waren, sind nur mit dem Erinnerungswert von 1 G. eingesetzt. Bei Kommandit- und Konsortialbeteiligungen wurde ebenso wie bei den Aktien ohne Börsennotiz verfahren. Papiermarkaufstände sind über die Vorschriften des § 3, Abs. 2 der zweiten Durchführungs-Verordnung zur Verordnung über Goldbilanzen hinaus nur mit dem Goldmarkwert vom 31. Dezbr. 1923 eingesetzt. Außenstände in Währungen sind mit dem zum Dollarkurs in Goldmark umgerechneten Nennwert eingesetzt. Für zweifelhafte Forderungen wurde ein entsprechender Betrag abgesetzt. Papiermarkkupon sind zum Goldmarkwert des Tages des Eingangs eingesetzt. Waren sind zu den Preisen vom 31. Dezember 1923 unter weitgehender Berücksichtigung der nachher eingetretenen Entwertung aufgenommen. Die Papiermarkschulden sind zum Goldmarkwert bei Eingang, Hypothekenschulden gemäß den Aufwertungsbestimmungen mit 15 Prozent des bezahlten Goldmarkbetrages eingesetzt.

Die Eröffnungsbilanz weist Aktiva von insgesamt 30 287 938 G. auf, denen Schulden mit 3 627 938 G. gegenüberstehen. Der Uberschuß der Aktiva über die Passiva beträgt also 26 660 000 G. Dieses Vermögen der Gesellschaft bleibt hinter dem derzeitigen Stammkapital von 21 000 000 P. um 186 540 000 P. zurück. Die dadurch bedingte Umstellung soll in der Weise bewirkt werden, daß das Grundkapital auf 26 660 000 G. ermäßigt wird. Dieses ermäßigte Kapital ist auf die Aktien der verschiedenen

Gattungen zu verteilen. Die Umstellung der Vorzugsaktien erfolgt in der Weise, daß an Stelle je einer über den Nennbetrag von 10 000 G. lautenden Vorzugsaktie eine solche im Nennbetrage von 200 G. und an Stelle einer jeden über 100 000 G. lautenden Vorzugsaktie eine solche über 2000 G. tritt. Die Umstellung der Stammaktien erfolgt in der Weise, daß an Stelle je einer über den Nennbetrag von 1000 G. lautenden Stammaktie eine Stammaktie im Nennbetrage von 100 G. und je 3 solche im Nennbetrage von 20 G. treten. Da nach dem Gesetz das Stimmenverhältnis zwischen Vorzugs- und Stammaktien durch die Umstellung keine Änderung erfahren soll, würde an sich auf eine Vorzugsaktie über 20 G. das gleiche Stimmrecht fallen, wie auf 100 G. Stammaktien, also das achtfache, das auf eine Stammaktie von 20 G. fällt.

In der Goldmark-Eröffnungsbilanz stehen: Aktiva: Grundstücke und Gebäude mit 1 207 190 G., Einrichtung mit 1 G., Kasse mit 2 547 861 G., Bankguthaben und auf kurze Termine ausgereichte 1 125 171 G., Wechsel und Sorten mit 13 476 G., Aktien, Anteile, Kuxe und Schuldverschreibungen mit 18 606 686 G., Kommandit- und Konsortialbeteiligungen mit 7 119 914 G., Schuldner mit 1 050 665 G., Bürgschaftschuldner mit 431 236 G., Waren mit 456 836 G., Erlös für 128 nach dem 1. Oktober 1923 verwertete Stamm-Aktien mit 18 080 G.; Passiva: Gläubiger mit 3 176 722 G., Bürgschaften mit 451 236 G., Stamm-Aktienkapital mit 25 600 000 und das Vorzugs-Aktienkapital mit 1 060 000 G.

### Metallgesellschaft Frankfurt a. M.

Die Metallgesellschaft, die bekanntlich zum Metallbankkonzern gehört, veröffentlicht nun ihre Goldmarkbilanz. Danach stehen: Grundstücke und Gebäude mit 1 058 705 G., Mobilien mit 1 G., diverse Aktien, Obligationen, Anleihen und Beteiligungen mit 15 698 407 G., Kontokorrent-Debitoren mit 32 202 465 G., Warenvorräte mit 3 483 838 G., Wechsel mit 11 079 G., Kasse mit 201 207 G. und Erlös für 177 nach dem 1. Oktober 1923 verwertete Stammaktien mit 22 803 G. Avale stehen beiderseits mit 4 612 154 G. zu Buch. Das Aktienkapital besteht aus 18 Mill. G. Stammaktien und 800 000 G. Vorzugsaktien. Die Kontokorrent-Kreditoren betragen 33 878 305 G. ch.

**Auflösung von Außenhandelsstellen.** Die Bekanntmachung über die Auflösung von Außenhandelsstellen für Chemie, für Eisen und Stahlerzeugnisse, für Faserstoffe, Haare, Borsten und Strohrohre, für Feinmechanik und Optik, für Bleistifte, für Kautschuk, für Rauchwaren, für die Papierindustrie, für Papierwaren, für Schlitze- und Formersstoffe und Knöpfe, für Spielwaren, für Steine und Erden, für Zement, Kalk, Gips und sonstige Baubehelfe, denen bereits seit längerer Zeit die Befugnis zur Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen entzogen ist, werden nunmehr durch die in diesen Tagen im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung kommende Verordnung des Reichswirtschaftsministers endgültig aufgelöst. Soweit Waren aus dem Zuständigkeitsgebiet dieser Stellen noch dem Ein- oder Ausfuhrverbot unterliegen, ist für die Ausfuhrbewilligung der Reichskommissar für Aus- und Einfuhr-Bewilligungen zuständig.

**Itterkraftwerke A.-G. in Mosbach.** Die Gesellschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr die Werkanlagen erweitern und verbessern. Der Zweck der letzten Kapitalerhöhung von 60 auf 120 Mill. P. vom 15. November 1923, nämlich der Ausbau der Reissendachkraftwerke zu ermöglichen, konnte durch den Zusammenbruch unserer Währung bis jetzt nicht erreicht werden. Die beim Ausbau der Werke angenommene mittlere Leistungslinie von 3,8 Mill. KWSt. wurde überschritten. Von der nutzbaren Leistung von 3,97 Millionen KW. wurden 3,7 an das Baden-Werk abgegeben, der Rest teils der Stadt Eberbach und bezugsberechtigter Unterlieger überlassen und zum Eigenverbrauch verwendet. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Uberschuß von 165 905,75 Bl. ab, aus dem auf 120 Mill. G. Aktienkapital 1 G. Gewinnanteil je Aktie ausgeschüttet, 8295 Bl. der gesetzlichen Rücklage überwiesen und der Rest von 37 610 Bl. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die G.-V. beschloß die Umstellung des Grundkapitals von seither 120 Mill. P. auf 2,4 Mill. G., so daß auf 1000 P. eine Goldmarkaktie zu 20 G. entfällt.

**Ludwig Ganz A.-G. in Mainz.** Die G.-V. genehmigte den Abschluß für 1923. Vorstand und Verwaltung erhielten Entlastung. Anfragen aus Kreisen der gut besuchten Versammlung betrafen vor allem die Devisenleihgeschäfte mit der Elsässischen Bankgesellschaft, ferner die beabsichtigte Aufgabe der Textilindustrieabteilung. Zum ersten Punkt äußerte sich die Verwaltung sehr zurückhaltend. Die Höhe und die Valuta der gegenüber der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft eingegangenen Schuld wurde nicht bestritten. Man hoffte künftig eine Verständigung zu erreichen. Weitere Erklärungen wurden nicht abgegeben, da diese nicht im Interesse der Gesellschaft lägen. Es ist zu bedauern, daß die Verwaltung nicht weitere Mitteilungen den Aktionären gegenüber machte, zumal die Entlassung des Direktors Müller von der Elsässischen Bankgesellschaft bedeuten dürfte, daß bei den Geschäften nicht alles in Ordnung war. Zu der Frage des Abbaus des Textil-Engros-handelsgeschäfts bestritt die Verwaltung die Meinung, daß die Textilindustrie im allgemeinen gut arbeite. Die Mittel reichen nicht aus, um die Geschäfte in Frankfurt und Köln aufrechtzuerhalten. Man will sich deshalb auf das Teppichgeschäft beschränken. Die Goldbilanz sei noch nicht fertiggestellt, habe auch den Banken bei der kürzlichen Regelung der finanziellen Schwierigkeiten nicht vorgelegen.

**Vom Roheisenverband.** Infolge veränderter Marktlage hat der Roheisenverband die Preise für Gießereiroheisen III, Luxemburger Qualität, mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt: 74 Goldmark ab Wintersdorf und 73 Goldmark ab Sierck, oder 335 französische Franken ab Wintersdorf und 330 Franken ab Sierck.

**Amerikanische Automobilindustrie.** Der Juniausweis der Automobilindustrie zeigt ein außerordentliches Sinken der Produktion auf 265 000 Wagen gegenüber 312 813 im Mai. Damit fällt der Halbjahresertrag 1924 weit unter den von 1923. Im Juli 1923 wurden 328 105 Wagen produziert.

## Devisenmarkt

London gegen Paris stellte sich heute früh bedeutend fester gegen den Kurs der gestrigen Abendstunden, auf 87 Franken. Der Dollar gegen Paris auf 19,75 Franken. In Goldfranken ausgedrückt notierte heute früh der französische Franken mit 21,27 Pfg., der Schweizer sehr fest mit 78,30, der belgische Franken mit 19,32, der italienische Lire mit 18,20 Pfg., das englische Pfund unverändert mit 18,51 G., der holländische Gulden mit 1,6094 G., die Schwedenskrone mit 1,1189 G. Bemerkenswert ist die Festigkeit der Schweizer Währung. International war das Devisengeschäft gut behauptet. Heute früh lagen folgende Notierungen vor: Schweiz gegen Paris 368, Holland gegen Paris 754, Schweiz gegen New York 5,36, London gegen Schweiz 23,63, Paris gegen Schweiz 27,15, Holland gegen New York 2,62, London gegen Holland 11,73, Paris a. Holland 13,26.

## Mannheimer Handelsregister

### Einträge zum Handelsregister A:

**Maria Kessler in Mannheim.** Die Prokura des Arnold Pastors ist erloschen. Das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma ist von Maria Kessler geb. Bickel in Mannheim auf die neugegründete Molkerie-Produkten- und Feinkostgroßhandlung, vormals Maria Kessler, G. m. b. H. in Mannheim übergegangen.

**Rheinisch-Westfälische Sack-Industrie Julius Blumenstein Kommanditgesellschaft in Mannheim.** Die Prokura des Max Karl Mayer ist erloschen. Jacob Jacobsohn, Mannheim ist Gesamtprokura mit der Maßgabe erteilt, daß er nur in Gemeinschaft mit einem zweiten Prokuristen zeichnungs-berechtigt ist.

**Carl Bronner in Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

**Ludwig Zuber in Mannheim-Feudenheim.** Die Firma ist erloschen.

**Francesco Parisi, Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Francesco Parisi in Triest.** Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Die Firma ist hier erloschen.

**Georg Sander in Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

### Einträge zum Handelsregister B:

**Badische Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim:** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1924 ist das Grundkapital von 6 000 000 G. in 1 800 000 Goldmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 Absatz 1, § 7 Absatz 1 und § 23 Absatz 3 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert. Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 5000 Stammaktien zu je 300 Goldmark und 10 Vorzugsaktien zu je 30 000 Goldmark.

**Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim:** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1924 ist das Grundkapital von 5 000 000 G. auf 100 000 Goldmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 Absatz 1, § 7 Absatz 1 und § 23 Absatz 3 geändert. Auf die eingereichte Niederschrift wird Bezug genommen. Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 3000 Stammaktien zu je 20 Goldmark und 20 Vorzugsaktien zu je 2000 Goldmark.

**Versteigerungsgesellschaft Hörmann und Kohl m. b. H. in Mannheim:** Durch rechtskräftiges Versäumnis-Urteil des Landgerichts Mannheim Kammer 3 für Handelssachen vom 22. Mai 1924 ist die Gesellschaft aufgelöst. Annelise Hörmann geb. Jahraus ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Kohl, Heidelberg ist Liquidator.

**Molkerie-Produkten- und Feinkostgroßhandlung, vormals Maria Kessler, G. m. b. H. in Mannheim, Uhländstraße 6:** Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. ist am 8. Juli 1924 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Groß- und Kleinhandel mit Molkerie-Produkten, Feinkost und andern Lebensmitteln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Maximilian Kreker, Kaufmann, Kleinfeltersdorf (Saar), Arnold Pastors, Kaufmann, Mannheim sind Geschäftsführer.

**Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Mannheim:** Rudolf Dreher, Mannheim, Theodor Sämann, Ludwigshafen a. Rh. und Eugen Rother, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen derart bestellt, daß jeder entweder gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder gemeinsam mit einem andern Prokuristen zeichnungsberechtigt ist. Direktor Franz Steiner, Mannheim, ist zum Vorstandsmitgliede bestellt. Dr. Wilhelm Teubert ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.

**Deutsch-Südamerikanische Export- und Import-Aktiengesellschaft (Industrie-Konzern) in Mannheim:** Josef Teseraux ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. Hugo Zentgraf, Direktor, Ludwigshafen a. Rh. ist als Vorstandsmitglied bestellt mit der Befugnis, die Gesellschaft selbstständig zu vertreten. Die Prokura des Willy Njammasch ist erloschen.

**Rheinische Creditbank in Mannheim:** Georg Frey, Franz Hoffritz, Hans Jünke und Friedrich Salomon, alle in Mannheim, sind zu Prokuristen für den Betrieb der Hauptniederlassung Mannheim derart bestellt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem andern Prokuristen zeichnungsberechtigt ist. Die Prokura des Ludwig Janda, des Dr. Wilhelm Noebel, des Johannes Lutz und des Karl Kronberger ist erloschen. Hans Vogeleisang und Fritz Nierhoff sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden. Bankdirektor Ludwig Janda, Mannheim und Bankdirektor Dr. Richard Kahn, Mannheim, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt.

**Verlag der Arbeiter-Zeitung m. b. H. in Mannheim:** Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. ist am 10. Juli 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Zeitschriften und Druckerzeugnissen aller Art, insbesondere der Verlag der „Arbeiter-Zeitung“. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Jakob Ritter und Heinrich Horst, beide in Mannheim, sind Geschäftsführer.

## Börsenberichte

### Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 31. Juli. Die Börse kehrte zu teils reduzierten Preisen. Anilin wurden zu 15,70 gehandelt, ferner Gebr. Fahr zu 5,25, Benz zu 2,25, Germania Linoleum zu 10%, Karlsruher Maschinenbau zu 3,25, Knorr Heilbrunn zu 3,5, Rheinelektra zu 6,50, Pfalz Mühlenwerke zu 2,50, Wags u. Freytag zu 2,5, Zuckerfabrik Frankenthal zu 3,25 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 2,75. In Brauereisinner-Aktien war Geschäft zu 6 und in Ludwigshafener Aktienbrauerei zu 45, ebenso in Bad. Assecuranz-Aktien zu 63 Bl. pro Stück.

## Waren und Märkte

### Berliner Metallbörse vom 31. Juli

	30	31	30	31
Elektrolytkupfer	128,50	126,-	in Barren	
Raffinokupfer	115,12	110-111	Zinn, austral.	4,8-4,85
Silber	0,80-0,82	0,80-0,82	„italien.	4,80-4,85
Rotkupfer (Vb.-Pr.)	0,38-0,40	0,38-0,40	„span.	2,30-2,40
do. (fr. Verk.)	0,32-0,34	0,32-0,34	„indien	2,35-2,40
Plattensilber	2,30-2,35	2,10-2,20	„peru.	2,35-2,40
Aluminium			„siam.	0,75-0,80
			Platin a. G.	80,75-81,25
				80,75-81,25

London, 31. Juli (WB) Metallmarkt. (in Lst. t. d. engl. t. v. 1016 kg.)

	30	31	30	31
Kupferkass.	63,15	62,90	nesteloc.	67,75
do. 3 Monar.	64,15	63,90	Nickel	130,-
do. Elektro.	67,75	67,75	Zinn Kass.	246,25
			Regulus	50,-

## Schiffahrt

### Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 31. Juli

Die Schiffsfracht beträgt pro Tonne und Tag: 4 1/2-4 3/4 Pfg. ab Ruhrhäfen nach Rhein-Mainstationen 4 1/2 Pfg. ab Kanal nach Rhein-Mainstationen (20 Tage Garantie freie Rücklieferung nach Ruhrort oder in Fracht 1,10-1,20 G. bzw. ab Kanal 1,40 G. pro Tonne nach Mannheim.)

Exportkohle nach Rotterdam: 70 Cents inkl. Schleppen, 60 Cents bei freiem Schleppen, 80 Cents ab Kanal. Geschäft ziemlich lebhaft.



Die glückliche Geburt eines  
gesunden Mädels  
zeigen hochachtungsvoll  
Konrad Becker u. Frau  
Jeanne geb. Thiele  
Mannheim, B 6, 1a, 31. Juli 1924. \*495

**Sonderzug = Stuttgart**  
am Sonntag, den 3. August 1924  
zum Besuch der  
**Bau- u. Gartenbau-Ausstellung**  
Fahrpreis mit Einlasskarten 7 Mk.  
Karten bis Samstag 12 Uhr im Verkehrsverein.

**UNION-Theater**  
**Heute**  
bis einsch. Donnerstag  
der kleine weltberühmte



**Jackie Coogan**  
in:  
**„Jackie, der Lausbub!“**  
Eine hellere Geschichte in 5 Teilen

**Jackie Coogan**  
in:  
**„Jackie, der Lausbub!“**  
Eine hellere Geschichte in 5 Teilen

**Fix u. Fax, die Unschuldslämmer**  
Besprogramm! \*4905  
Wochentags Anfang 5 Uhr } Letzte Vorst.  
Sonntags „ „ „ } 8 1/4 Uhr

**Schauburg**  
Wegen vollständiger Renovation ab heute  
**geschlossen**

Telephon 1711. J 1, 16.  
**Unwahrheit und Pöbelelei**  
sind nicht maßgebend für Qualität und Frische  
einer Ware, sondern

**die Kundschaft!**  
Kein meiner altbekanntesten Roellität und Leistungs-  
fähigkeit überwiegt ich heute wieder mein hochpri-  
mogenes an Frische, Geschmack und Qualität das Allerbeste ist.  
**Ochsenfleisch 48** Pf.  
Aus hiesiger Schlachtung: \*4906  
la. Qualität Ochsenfleisch, Hammelfleisch,  
Kalbfleisch, Schweinefleisch, Wurstwaren  
zu billigsten kalkulierbaren Preisen  
Vernämen Sie nicht, meine Sam-  
tag-Auslage zu besichtigen.

**Bernh. Hirsch, J 1, 16**  
Tel. 1711. Metzger Tel. 1711

**Offene Stellen**

**Buchhalterin**  
jüngere Kraft, möglichst im  
Zeitungswesen bewandert,  
gesucht.

Es kommt nur energische Persönlichkeit in  
Frage, die imstande ist, dem Personal-  
verwalter, gewandt im Verkehr mit dem  
Publikum ist und den Chef selbst vertreten  
kann. Wohl-Stadt in Mittelbaden. 5688  
Hauptstädte Angebote mit Lichtbild, Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsansprüchen unter  
H. O. 101 an die Geschäftsstelle da. 34.

**Provisions-Reisender**  
für Lebensmittel und Zuckerwaren  
gel. u. h. Reg. Mannheim-Schultheim. \*4855  
Angebote unter O. B. 43 an die Geschäftsstelle.

**Das grosse Eröffnungs-Programm**  
vom 1. bis 7. August 1924.

Die Renovationarbeiten sind nun end-  
gültig fertig gestellt.  
Das Theater ist somit das schönste  
Leichtspiel-Theater Mannheims.  
Sie werden staunen. Kommen Sie und  
sehen Sie

Architekt Schilling Stackarbeiten:  
Dary, Malerarbeiten, Holzputz, Stoffe, Kramp  
Beleuchtung: Armaturen.  
**Spieldauer: 2 1/2 Stunden.**

**Sonnabend nacht**  
(Das Rad des Schicksals)  
Eine Tragikomödie in 6 Akten.

Dieser große amerik. Paramount-  
Film ist ein Meisterwerk. Ein Ge-  
sellschaftsleben von beschwingter  
Anmut und Alles, trotz innerer  
Tragik, von einem so sonnigen  
Humor, so echt amerik. jungen-  
halber Lebensfreudigkeit übergol-  
det, daß einem das Herz lacht.  
Durch prächtige Sensationen  
mit Spannung erfüllt . . .

**Gefährliche Freundschaft**  
Schauspiel in 6 Akten  
nach dem bek. Roman „Tanzmäuse“

Einer jener deutsch Unterhaltungs-  
filme, die durch ergreifendes Spiel  
unübertreffliche Schlichtheit und  
Näurlichkeit den Zuschauer an-  
packen wissen.

Vorstellungen:  
5.30 bis 8 Uhr, 8 bis 10.30 Uhr.  
Sonntags anfang 3 Uhr.

**Palast-Theater**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
**eine tüchtige Verkäuferin**  
bei hohem Gehalt, in dauernde,  
angenehme Stellung.

**Modchhaus Sachs**  
jetzt D 6, 20

Für unser  
**Atelier für Innendekoration**  
suchen wir eine tüchtige und gewandte  
**Gardinen-Näherin**  
welche auch eventl. im Zuschneiden von  
Dekorationen Erfahrungen besitzt. \*3090  
Es kommen nur Bewerberinnen in Frage,  
welche einen derartigen Posten bereits  
bekleidet haben.

**M. Hirschland & Co.**  
Mannheim, an den Planken.

Erste und zweite tüchtige  
**Putzarbeiterinnen**  
gesucht. \*4850  
**Hugo Zimmern, M 1, 8.**

**Tüchtige gewandte Stenotypistin**  
für Korrespondenz und Registratur von hiesiger  
Kittengesellschaft per sofort oder 15. August  
gesucht. Angebote unter R. O. 30 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*4850

Wir suchen zum  
sofortigen Eintritt, tüchtige  
nur branchekundige  
**Verkäuferin**  
Schuhhaus Schloß, D 3, 9 Planken.

**Stellen-Gesuche**

**Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung**  
im Handel u. Wäberei  
Gied. d. Regels, sic.  
auch als Gehilfen.  
Schreiben. nord. \*4845  
Haa. u. R. G. 28 a. G.

**Welcher Damenfriseur**  
nimmt Kolonide.  
Knoeb. unt. O. N. 14  
an die Gesch. \*4853

**Verkäufe**

**Herrenrad**  
perl. bill. Radler,  
Vergar. Hiltner. 7 St.  
53085

**Küchen einrichtung**  
zu verkaufen. Knauf.  
Hiltner. 140 part.

**Deutsche Schäferhündin**  
pr. Stamm u. Wel-  
pen, auch einzeln weg.  
Aufgabe der Hund zu  
verkaufen. \*33000  
Steiner, Realitäten-  
Krohe 21.

**Herren- u. Damen-  
Kleider-Räder**  
sehr preiswert, günstige  
Zahlungsbeding. \*33350  
Schl. J. 4a. 5. Tel. 9974.

**Grosser Abschlag!**  
Damen- u. Herrenräder  
ab Lager verkauft zu  
billigen Preisen.  
H. u. H. Hiltner.  
Hiltnerstraße 6. Tel.  
2-6 Uhr. \*33351

**Verkäufe**

**Lastwagen**  
1 1/2-2 T. Daimler,  
29 H.P. Motor sehr  
schön, Maschine in  
best. Zustand, zu  
verkaufen. \*4400  
Knoeb. unt. K. E. 40  
an die Geschäftsstelle.

**Schlafzimmer,  
Speisezimmer,  
Kleiderschrank ungea,  
Einzelmöbel**  
verkauft preiswert \*3334  
Blumhauer, Möbelhändler  
Wagnerstraße 33  
Tel. 12, 17. \*4800

**Haarnetze**  
schön gross, sehr fein  
Kraus J. 1, 6, Hiltner.  
5104

**Stellen-Gesuche**

**Schreibmaschine**  
at. erd. u. ein. f. mod-  
ernen Büchlein sol.  
zu verk. Knauf, in  
H. G. 19, 5. St. u. 8-9  
Hilf.

**Smoking-Anzug**  
soll neu auf Gehe  
arbeiten für er. sol.  
für. Umständlicher  
sehr preiswert zu ver-  
kaufen. R. Hiltner.  
Mittelstr. 30, 8. St.

**Weinfässer**  
von 30 bis 60 Liter  
Jahalt sowie 2 Dual-  
fässer je 300 Liter,  
u. 3 Dualfässer je 600 Liter  
sehr hart im Holz u.  
ent. Aufnahme u. perf.  
Dage. Kass. Weinprob-  
kamb. H. 7, 15 2. St.  
\*4810

**Wunderbares \*4800  
Lebensmittelgeschäft**  
mit 1 Hm. u. Koch-  
legenheit in gut. Lage  
ist zu verkaufen.  
Kör. in der Gesch.

**Hausverkauf**  
Paderborn geg. Wob-  
nungsbauhaus Mannh.  
Knoeb. unt. R. R. 50  
an die Gesch. \*4800

**2 Zwergspitzer**  
rein. weiß 11 Wochen  
alt. Stammb. Ansehen  
Nacht. Hiltner. 140  
Hiltnerstr. 6. Tel.  
2-6 Uhr. \*33351

**Gas Badeofen**  
nebst schwerer  
Emallbadewanne  
1/2 neuwertig, 1 neuer  
Sellenwagen  
für kleineres Motor-  
rad. Knauf, in der  
5 Uhr. Heubach,  
Dampstr. 11a part.

**Kinder-Korbwagen**  
soll neu preisw. u. ver-  
kaufen. Hiltner 94,  
Faden. \*4818

**Dipl. Schreibtisch**  
bill. an verk. \*4800  
Hiltnerberger, R. 2, 4.

**Zu verkaufen!**  
1914 gebauter 6/18 H.  
E. U. Bierhöfer, Garb.  
Belastung nach be-  
schl. fahrbereit gut  
erhalten. bitte. \*4904  
Tel. 7404. Heubachstr. 76  
90f.

**Wanderer**  
neuer u. fahrber.  
frei 1 1/2 H. zu verk.  
oder gegen Kaffee-  
reparaturbed. an  
verkaufen. \*4902  
Knoeb. u. S. L. 10 a.  
die Geschäftsstelle.

**Rasierklippen**  
Qual. ger. wie. Knob.  
Hiltner 10 St. Hilt.  
L. 20; 20 St. Hilt. 2.30  
Hilt. ger. Hiltner  
des Betrages. \*4800  
Hiltner, Mannheim  
Hiltnerstr. 18.

**Herrenfahrrad**  
bill. an verk. Schmidt,  
Hiltnerstr. 9.

**1 neuer Lederkoffer**  
(Doppelriem) vorzogl.  
Verarbeitung. Größe  
60 zu verk. \*4870  
Hiltnerstr. 98, 1 Tr. 1.

**Auto-Not-Verkauf!**  
Roburmer Jumbo  
Hiltner 24 u. Hiltner  
Hiltner, mania gefahr-  
tunfährte gute Ver-  
fassung. Motor 5/16 H.P.  
unter Verhütung,  
aus halben Hiltner,  
bei 1000 u. Hiltner.  
verkaufen. \*4847  
Knoeb. unt. R. J. 25  
an die Geschäftsstelle.

**Junger Jagdhund**  
4 Mon. bill. abzugeb.  
Hiltner, 26. 4. St. u.  
Hiltner. \*4805

**1 Damen- und  
Herrenrad**  
preisw. abzugeben.  
Hiltner, L. 7, 8. 2. St.  
\*4804

**Wiemes Notgüthen**  
im bed. Schwarm  
Hiltner Hiltner. 12  
Hiltner, Schwarm.  
Dage mit Schwarm-  
Hiltner sol. zu verkauf.  
Preis 2 10 000.- bei  
40% Anzahlung.  
Knoeb. u. O. J. 100  
an die Gesch. \*4809

**Auto**  
2 H. 0/12 H.P. als  
Bierwagen geeignet.  
**Motorrad**  
4 H. F. N. 4 1/2 H.P.  
preisw. zu verk. od.  
Zausch. \*4807  
Hiltner, Hiltner,  
Hiltnerstr. 11, Tel. 9277

**Kauf-Gesuche**  
Wer liefert \*4804  
**Barren- und Kinder-  
Kostrektion**  
Arbeiterbekleidung  
in Kommission?  
Knoeb. unt. O. Y. 10  
an die Geschäftsstelle.

**Gebr. Reisetasche**  
evtl. Koffer  
zu kaufen gesucht. \*4831  
Angebote unter O. V. 12  
an die Geschäftsstelle.

**Klavier**  
auf erd. u. Privat zu  
verkaufen. \*4848  
Knoeb. u. R. K. 20  
an die Geschäftsstelle.

**Rottweiler**  
ober Boxer mit einem  
Vorbreux zu kaufen  
gesucht. \*4833  
Knoeb. mit Foto unt.  
R. N. 20 a. 3. Gesch.

**Enormer Preis Abbau**  
in sämtl. Lederwaren!

Damashtaschen . . . Pl.-Mt. von 4.95 an  
Damentaschen . . . Vollriem von 7.75 an  
Beruchstaschen . . . 3.50, 1.75, 1.75 an  
Beruchstaschen mit echtes Leder v. 4.25 an  
Aktenmappen mit Grill, Vollriem 7.75 an  
Echt Vulkan-Fibra-Koffer 70 cm. v. 14.95 an  
Feiner empfehle mein reichhalt. Lager in  
Schuhmaschinen mit und ohne Treiber  
— Musklappen —  
Kaffee mit und ohne Einrichtung, sowie  
sämtliche Reiseartikel.

**Lederwarenhaus Offenbach**  
nur P 3,8 gegenüber dem Volkshaus nur P 3,8  
Ware wird auf Wunsch geg. Anzahlung  
zurückgelegt. 5.90

**Gelegenheitskauf!** Ein komplettes  
wenig gebrauchte, billig zu verkaufen,  
ebenso ein gebrauchtes u. ein zu verkaufendes  
**Herren-Zimmer.**  
H. Schwalbach Söhne, B 7, 4  
Möbelsager. Kein Laden. 5111

**Reklame-Verkauf!**

Herron-Tourenstiefel . . 11.70  
Rindleder „ „ 11.50  
Arbeiterstiefel sehr stark 8.50  
Damenhalbschuhe . . . 5.95  
Damenstiefel . . . von 6.89  
Kinderstiefel extra billig 5.92

**Oskar Wanger,**  
nur K 3, 8.

**Stellen-Gesuche**

**Welche Großhandelsfirma**  
der Lebensmittelbranche bietet jungem streb-  
samem Mann, Existenz durch Grün-  
dung eines Geschäftes oder auch als  
**Reisender**  
bei gut einsehbarer Tour. Angebote unter R. C. 10  
an die Geschäftsstelle. \*4825

**Jüngere Buchhalterin**  
bilanzsicher, in sämtl. Rechnungsbüchern ver-  
traut, u. sprachkundig, erfahren in  
Steuer- und Rechnungswesen an selbständiges Arbeiten  
gewöhnt, sucht  
passenden Wirkungskreis  
Vagebote unter O. S. 9 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Buchdruck-Maschinenmeister**  
30 Jahre, tücht. Arbeit, gemäßigter Arbeiter, m. allen  
ort. Arbeiten vertraut, sucht Dauerstellung, am  
liebsten in Hausdruckerei oder ähnl. Vertrauens-  
stellen in Mannheim oder Umgebung, per sofort.  
Knoeb. unt. R. U. 36 an die Geschäftsstelle. \*3404

**Miet-Gesuche**

**Welcher städt. oder Landes-  
Beamte tauscht**  
eine in der Stadt gelegene 3 oder mehr  
Zimmer-Wohnung gegen neue  
3 Zimmer-Wohnung in Mannh.?  
Wer tauscht 6-8 Zimmerwohnung  
gegen 3-4 Zimmerwohnung?  
Angebote unter R. D. 20 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

Per 15. August

**1 gut möbl. Zimmer**  
für  
**junge Dame**  
gesucht.  
Angebote unter H. F. 109 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Zwei grosse Räume**  
die sich für Büro eignen, möglichst parterre und  
zentral gelegen, mit oder ohne Einrichtung für sofort  
zu mieten gesucht. \*4849  
Angebote unter R. L. 27 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Miet-Gesuche**

**Mietgesuch!**  
Gehr. (Hiltner) and  
America sucht 1-2  
Zimmer, m. od. od.  
Hiltner u. milt. Knauf,  
m. Preis auch. Hiltner-  
Hiltner, Hiltner,  
Hiltnerstr. 11, Tel. 9277

**frdl. möbl. Zimmer**  
Kaufm. sucht für sol.  
Hiltner, 11, Tel. 9277

**Möbl. Zimmer**  
sol. an verm. \*4800  
Hiltnerstr. 11, 2. St.

**Suche zu mieten:**  
Metzger oder  
Lebensmittelgeschäft  
1. gut. Lage, evtl. Kauf-  
männl. auszubilden m.  
Wohnungsbauh. Hiltner.  
(Hiltnerstr.) Hiltner, 11,  
Hiltnerstr. 11, Tel. 9277  
Hiltnerstr. 11, Tel. 9277

**Vermietungen**

**Gaubewohnung**  
2 Zimmer u. Küche  
etc. evtl. Bananensch  
etc. besuch. u. verm.  
Knoeb. unt. R. W. 58  
an die Gesch. \*4878

**Gut möbl. Zimmer**  
sol. an verm. \*3303  
Hiltnerstr. 11, 2. St.

**Möbl. Zimmer**  
sol. an verm. \*4800  
Hiltnerstr. 11, 2. St.

**Gut möbl. 1105  
Wohn- und  
Schlafzimmer**  
in sehr gut. Lage an  
gut. f. evtl. Dauer-  
miete (evtl. 2. Dage-  
ren) zu verm. Gehr.  
Hiltner u. Zellerstr.  
Hiltnerstr. 11, Tel. 9277

# Sonder-Angebot!

## Nur solange Vorrat reicht!

# Qualitätsware zu Friedenspreisen



**Mark 10<sup>50</sup>**  
Schwarze Boxkalf-Damenhalbschuhe  
Rahmenarbeit



**Mark 12<sup>50</sup>**

Chevreaux-Damen-Halbschuhe, Rahmenarbeit, schwarz

Boxkalf-Damen-Schnür- und Spangenschuhe, Rahmenarbeit, braun

Boxkalf-Damen-Spangenschuhe mit Schliebeschalle, Rahmenarbeit

Boxkalf-Herren-Stiefel, Rahmenarbeit, schwarz

Boxkalf-Herren-Halbschuhe, Rahmenarbeit, schwarz

**Mark 16<sup>50</sup>**

Boxkalf-Damen-Spangenschuhe, Absatz L. XV. braun

Damen-Wildlederspangenschuhe mit Lackblatt, Absatz L. XV. grau und braun

Wildleder- und Lack-Damen-Schnürschuhe, Absatz L. XV.

Boxkalf-Herren-Halbschuhe, weißgedoppelt, Rahmenarbeit, braun

Boxkalf-Herren-Stiefel, Rahmenarbeit, schwarz und braun

**Mark 18<sup>50</sup>**

Boxkalf-Pumps und Spangen, moderne rotbraune Farbe, Absatz L. XV.

Boxkalf-Damen-Pumps u. Spangen, moderne rotbraune Farbe, Absatz Leder

Lack-Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, feinste Rahmenarbeit

Boxkalf-Herren-Halbschuhe, Doppelsohle, Rahmenarbeit braun

Lack-Herren-Knopfstiefel mit Kammgarnreinsatz, moderne spitze Form

Größte Auswahl in Kinder-, Damen- u. Herren-Schuhen u. Stiefeln

# Schuhhaus Schloß „Neueste Modelle“ D 3,9 // Planken

Neues Theater - Rosengarten Mannheim  
Freitag, den 1. August 1924  
„Madame Pompadour“  
Operette in 3 Akten von Leo Fall.  
Anfang 8 Uhr. 53

Club „Pallas“ Mannheim  
veranstaltet am Samstag, den 2. August, abends 7 Uhr, in der „Liedertafel“ sein  
IV. Stiftungsfest mit Ball  
wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. \*4872  
T. 2 bis 2 Uhr. Die Clubleitung.

Weinhaus Bleistift  
T 2, 21 T 2, 21  
Empfehle guten bürgerlichen  
Mittagsstisch  
(für Abonnenten billiger)  
Reichhaltige Abendkarte  
zu billigen Preisen. B3370  
Warmes fertiges Frühstück  
und prima Weine.  
Jean Weissmann.

Restaurant Neckarschloß, Max Josefstr. 2  
Freitag und Samstag  
Großes Schlachtfest  
Schlachtplatten à 90 Pfg.  
\*4882 Heinrich Bernd.

Konkurs-Verkauf.  
Große Partie elektr. Bedarfsartikel aller Art  
aus einem Konkurs billig zu verkaufen.  
Gefl. Anfragen erbitten unter  
Postfach 221 Mannheim. B3402

Mehr als 8 Stunden  
Täglich arbeitet die Waschfrau im  
Fenster des Seifenhauses am  
Markt; manchmal sogar 12-14  
Stunden. Sie ist eine genial  
erdachte, kunstvolle elektrische  
Puppe und unterhält täglich Hun-  
derte von Zuschauern vor unserem  
Schaufenster. 592

Es ist die Nähkraft!  
Moser-Roth  
Schokolade und Kakao  
Dum iss u. trink!

**Wichtige Anzeige.**  
Neues Theater Rosengarten.  
Operetten - Gasispiele.  
Samstag, den 2. August 1924, abends 8 Uhr  
Auf vielseitiges Verlangen der Theaterbesucher nochmals die urkomische Operette

„Familie Raffke“  
oder das Liebesverbot.  
NB Die Sonderabmachungen mit den verehrt. Theatergemeinden und Vereinen gelten  
auch für diese Vorstellungen. 63

Eberhard Meyer  
MANNHEIM  
Colinistr. 10 Tel. 2318  
Brennstr. 25-27 für  
Besitz. Unges. jed.  
Art u. weitg. Garant.

Beratung u. Auskunft  
in allen patentrechtlichen Fragen,  
Ausarbeitung von Patentanmel-  
dungen und allen anderen Schutz-  
rechten durch den Ea176  
Internat. Erfinderschutzverband E.V. Mannheim, D 1, 9

Auto- und Wagenlackiererei.  
Durch meine langjährige Tätigkeit in nur ersten  
Firmen, bin ich in der Lage, meine wertv. Kund-  
schaft in jeder Hinsicht zufriedenstellen und  
den vollkommensten Ansprüchen zu genügen.  
Aug. Gottsabend \*4839  
Mannheim-Käfertal - Fasanstraße 10.

Herrenstiefel Rahmenarbeit . M. 12.80  
Herrenstiefel Rindbox, Doppel- 10.90  
Herrenstiefel Rindbox, 8.80  
Damenhalbschuh spitze Form . M. 7.75  
Rindleder-Sandalen . . M. 6.50, 5.85  
Weiße Halbschuh . . M. 4.20, 3.80  
Lasting-Halbschuh und Stiefel vorrätig.  
Schuhgeschäft 5622  
Mullecker, Waldhofstr. 17.

Zahlungserleichterung  
für Gebisse, Kronen u. Brücken. Ia. Arbeit.  
Schönendste Behandlung. 1-2  
Zahn-Praxis  
Georg v. Grünth, U 1, 9, Biefstr.  
\*4-57 Sprechstunden von 9-6.  
Drucksachen liefert schnell und billig.  
Brennstr. 25. Tel. 2318.

I. Auslandsspiel  
Deutscher Fußball-Club  
PRAG  
beste kontinentale Klasse  
mit 10 Internationalen, davon 3 Kämpfer der Pariser  
Olympiade am Samstag, den 2. August 1924, abends 6 Uhr  
auf dem Phönixplatz, hinter der Uhlenschule \*4822

Warnung.  
In letzter Zeit bemerkt sich ein Herr Wiegand, der sich als gelehrter  
Dienstreifer ausgibt, aber in Wirklichkeit keiner ist, um Übertragung von Dienst-  
reparaturen u. jeglicher Art. Wir möchten hiermit das verehrliche Publikum  
bitten, sich bei Vergebung derartiger Arbeiten erst zu vergewissern, ob er  
auch tatsächlich in der Lage ist, Reparaturen fachgemäß auszuführen. Zur  
Beweis, die wir in Händen haben, ergeben einwandfrei, daß dies nicht der  
Fall ist. Um sich vor Schäden zu bewahren, überträgt man Reparaturarbeiten  
am besten den nachstehend unterzeichneten, der Jmung angehörenden, Offenherzig.  
1) J. Brandenburger, T 6, 37. 6) G. Hensel, U 6, 2. Tel. 2898.  
7) Fr. Holl, K 1, 15. Tel. 2725.  
2) J. Eisenfels, Spelzenstrasse 17. 8) F. Krebs, J 7, 11. Tel. 4218.  
3) G. Frahm, O 7, 37. 9) A. Messmer, L 10, 12. Tel. 4827.  
4) A. Fischer, N 4, 16. 10) G. Rieg, R 4, 2. 5620  
5) J. Gückel, S 2, 5a. Tel. 10812. 11) N. Seibert, Lenzstr 10 Tel. 5062.  
12) F. Uhlenburg, K 3, 10. Tel. 4884.

Bau-  
Ausstellung  
Stuttgart 1924  
Juni-Oktober  
Baustoffe  
Bautechniken  
Baufachliteratur  
Siedlungsbauten  
komplette Straße,  
vorzüglich für Klein-  
wohnungsbau!  
Alles  
was zum Hausbau u.  
zur Ausstattung von  
Wohn-, Schlaf-, Kfz-  
Bad- u. Waschräumen  
gehört, findet man auf  
der Bauausstellung  
Stuttgart.  
Bau-Maschinen, Bau-  
Werkzeuge, Bau-Geräte!  
Sonderschau: Werke Stuttgarter  
Königler.  
Relevante Carl- und Erfindungsbücher!